II 28 A 21

Nd(b) 22
8°
Leben

Leben
Und
Wunder-thatten
Deß
Grossen Heil. Ertz-Vatter- und Ordens-Stüffters
BENEDICTI,
Zu allgemeinen Nutzen
Auß dem Lateinischen in das Teutsche übersetzet
Von einem Sohn erst-gedachten heiligen Vatters; Professen in dem uralten / Exempten GOtts-Hauß und Closter
Thierhaubten.
Einer Hoch-Löblichen Bayrisch Benedictiner-CONGREGATION.

SUPERIORUM PERMISSU.

AUGSPURG /
Gedruckt bey Joseph Gruber / Catholischen Buchdr. Anno 1716.

08/853744

Staatl. Bibliothek Passau

Dem
Hoch-Edel-Gebohrnen
HERRN
Johann Maximilian
Von
ALBERTI,
Seiner Churfürstl: Durchl: zu Cöln
Truchseß/
Wohl-meritierten Burgermeister/
und der gemeinen
Hoch-Löbl: Landschafft Zahl-Meister
in München.

Seinem Hochgeehrten Herrn
und Patron.

Wünschet
BENEDICTUS Abbt
zu Ohterhaubten.

Von GOTT dem Aller-
höchsten alles Glück /
Heyl / Seegen und Wohl-
fahrt.

DEDICATION.

Hoch = geehrter Herr und Patron.

OBwohlen zwar die die angelegeniste Gemüths = Regungen und Gedancken deren Menschen / der Allwissende GOTT / als

als ein wahrer Erforscher aller Herzen / ihme alleinig vorbehalten; Nichts destoweniger mögen selbe mehrmahlen durch verschidene Unternemmungen / ohnschwer abgefasset / und erkennet werden; Kan auch die innerliche Zuneigung und Beschaffenheit deß Menschens schwerlich also verhüllet bleiben / daß selbige nicht durch die äusserliche Sinn und Würckungen / einiger Massen zu bemercken komme; Dannenhero / wan ich das Leben / deß Wundervollen meines **heiligen Vatters und Patriarchen** BENEDICTI, **meinem Hochgeehrten Herrn und** Patron zu einer Neuen Jahrs-Schanckung / in Teutscher Sprach / wohl-meynend widme / und anerbiethe / beschihet solches

auß

auß keiner Kün- oder Unbesonnenheit: sondern ich gelebe der Versicherung/ daß ich **Ihnen** nicht leichtlich einen beliebigern Dienst wurde erwisen haben: Angesehen die vilfältig-außgebrochne Liebs-Erwehnungen (durch welche **Sie** sich gegen dem H. BENEDICTO, und dessen so hoch-beliebten **heiligen Orden**/ bestermassen verdient gemacht) mich keines Weegs lassen anstehen/ daß **Dieselbe** nicht ein sonderbahre Zuneigung und Liebe zu dem Lebens-Wandel und Wunderthatten erst-erwehnten **heiligen Orden-Stüffters** in ihren brinn-eyfrigen Hertzen heegen: folglich dise meine geringfügige Arbeit mit

glimpflichen Antlitzen bewürdigen werden.

Es hat zwar **mein Hochgeehrter Herr** von GOTT und der Natur ein höchst-rühmliche Groß-schätzung gegen allen heiligen **Ordens-Ständen** ererbet/ also/ daß **Selbe** mit einem / bey heutig-verkehrten Zeiten/ sehr bewunderendten Beyspihl durch deren berühmtisten und geneigtisten Freygebigkeit auf das Vergnügtiste seynd angesehen: Nichts destominder wird mich keiner verdencken/ wan ich mir die Freyheit nemme / und außzusprechen mich unterwinde / daß **Dieselbe** dem gesambten **Heil. Benedictiner-Orden**

durch ihre besondere Wohlgewogenheit vor andern höchlich verbunden/ und verpflichtet.

Und/ damit ich stillschweigend verehre jene anmüthige Leutseeligkeit/ mit welcher so wohl mein Hochgeehrter Herr Patron, als deroselben in GOTT troſtreich-verschidene Frau Gemahlin / FRANCISCA gebohrne von Priellmayr (welchem hoch-ansehlichen Geschlecht die Liebe zu dem heiligen Benedictiner-Orden höchstens befohlen ist) die Benedictinische Ordens-Genossne jeder Zeit umbfangen (welche gottseelige Frau durch sonder-

bah

bahre Anordnung GOttes und Vorbitt deß heiligen Patriarchen / und Patronen der Sterbenden BENEDICTI, in einem Benedictiner-Closter / an ihrem Namens-Tag / als dem Fest der heiligen Franciscæ Romanæ, einer Benedictinerin / in dem HErrn seeligist entschlaffen ist) was will dan anderst sagen / der unsern Chur-Fürstlichen Residentz-Stadt München sich herrlichist empor schwingende Benenedictinische Lilien-Berg / welchen mein Hochgeehrter

Herr

Herr mit einem Neuen Closter und Kirchen eingeheiliget / die Kirchen mit köstlichen Paramenten / und zu unabläßlichen Dienst gewidmeten Angehörungen zierlichist versehen / so dan mit ungemeiner Freygebigkeit gegründet und gestüfftet haben; als / daß in dem Tugend-Garten ihres mildreichisten Hertzens / die unter denen Dörneren der Sublacensischen Einöde mit eigenem Purpur beadlete Lilgen BENEDICTUS, immerdar florieren / und in ewige Gedächtnus erwachsen solle: Sie wollen nemlichen keine Kosten erwinden lassen / wan Dieselbe nur bey denen Benedictinischen Andachten / welche Tag und Nacht auf das

Eys-

Eyfrigste werden fürgesetzt / einen Antheil gewinnen mögen. Und für-wahr / wan der gütigiste GOTT (wie es dan urkundtlich kan erwisen werden) allen Freunden und Gön-neren deß Benedictinischen Ordens ein langes Leben / und glückseeligen Hintritt von disem Zeitlichen in das Ewige zuzustehen sich erkläret hat; Demnach kan sich mein Hochge-ehrter Herr und Patron dises erstermelten doppelten Versprechens dermahlen schon auf das Füglichiste vertrösten / und wahr zuseyn glauben / daß Dieselbe nach langen spaten Jahren einstens nebst so vil tausen-den Benedictinischen Ordens-Genossen (welche sich als wahre

Nachfolger und Eyferer / in die Fuß-stapffen ihres Glorwürdigen Patri-archen und Vatters BENEDICTI einzutretten / geflissnist erzeiget haben) durch die lieblichiste und erwünschlichiste Wort deß Welt-Heylands (Venite Benedicti: Kommet ihr Gebenedeyte) als ein mit Hertzen und Kräfften dem H. Benedictiner-Orden zugethaner Mit-Bruder / zu denen Ihnen unaußbleiblichen Freuden und Belohnungen deß Himmel-Reichs beruffen werden.

Welches ich dan meinem Hoch-geehrten Herrn und

Pa-

Patron, nebst einem von dem Allerhöchsten GOTT geseegneten / glückseeligen Neuen Jahr nochmahlen von innersten Hertzen auf das erfreulichste anwünsche / und hiemit mein H. Meß-Opffer und Gebett offeriere / auch mich zu beharrlichen Affection treumüthig und höflich empfehle. Closter Thierhaubten den 1. Jenner 1716.

DEr grosse Heilige Ertz-Vatter und Patriarch BENEDICTUS, so da entsprossen ist auß dem unüberwindlichisten Stammen und Geschlecht der Anicier / welche die ohn-unterbrochene von ihren höchst-angesehenen Vor-Elteren ererbte Dignitäten und Ehren-Stöllen / so wohl in der Stadt Rom / als auch vor der gesambten Welt beehret / und gezieret haben / verdiente zu einem Vatter Anicium Eupropium Probum, Justiniani deß ältern Römischen Burger-Meisters Sohn / einen leiblichen Bru-

N. 1. Benedicti Eltern und Freundschafft.

der deß jenigen / so sich mit Justini deß ältern Schwester verehlichet / und Justinianum den Kayser erzeuget hat. Seine Mutter ware Claudia Abundantia Riguardata ein gevollmächtige Frau in Nursia; welche als ein eintzige Erbin ihrer Durchleuchtigisten Elteren die Landschafft Nursiam und den Zunamen Riguardati ihrem Ehe-Herrn hat zugebracht. Er ward eben zu jener Zeit gebohren / da sich in der gantzen Welt alle Ubel häuffeten / und zwar den Orient oder Aufgang der Sonnen / die Eutichianische Ketzerey; den Occident aber / oder Nidergang / die Gotthen / Wandeler / Hessen / Schwaben / Sachsen und Schottländer verwiesteten / und verstörten: denen dan die sonderbahre Vorsichtigkeit GOttes disen grossen und heylbringenden Artzten bereithet und entgegen gesetzt hat. Als

N. 2. Ubler Zustand der Welt.

Als diser grosse Heil. Ertz-Vatter noch in Mutterleib verschlossen / hatte ihn die vorkommende Gnad GOttes schon beleuchtet / und sein allda Wundersames angestimmtes Gesang derselben Würckung verkündiget / durch welches er (nit unähnlich dem in Mutter-Leib aufspringenden Joannis deß Tauffers Wunder-Werck) ehender gehöret / als zu sehen der Welt vergönnet worden: daß also seine Elteren gar füglich ihme den Namen BENEDICTI, das ist / jenes Gebenedeyten / haben auferlegt. N. 3. Singst in dem Mütterlichen Leib.

Als er in dem kostbahristen Nursinischen Pallast wurde auferzogen / von welchem Adrebaldus ein sehr alter Auctor bezeuget / daß er durch sein Kostbahrkeit / Grösse / und Königliche Zierde / auch hochangesehenen Städten zu vergleichen N. 4. Benedictus wird auferzogen.

ware / hat er sich seines willfähigen und milden Herrn Vatters zu erfreuen gehabt: durch welches er doch keines Weegs zu einer Waich- oder Zärtigkeit vermöget worden / sondern vilmehr sich umb die Heiligkeit und Tugend-Wandel deß grossen heiligen Myrenensischen Bischoffs Nicolai beeyferend jene erste Grund-Veste seiner Tugenden und Großmütigkeit auf das glückseeligiste geleget hat / also / daß er schon dazumahl voll deß heiligen Geists gewesen / wie unsere seelige Hildegardis, in jenem Buch / welches sie auß Anleidung GOttes von dem Leben und Wunder-Thaten deß heiligen Disibodi verfertiget / aufgezeichneter hinterlassen.

Da er aber bey nahe das sibende Jahr erreichet / und nacher Rom / damit er zu denen Wissenschafften angeführt wurde / geschicket worden / hat er sich

N. 5. Wird nacher Rom geschickt.

sich in deß Vatters / von denen Vor-Elteren zustehenden Behausung / welche allda jenseyts der Tyber / auf dem Platz / so einstens wegen der Fischen / Fisch Teych benennt worden / und neben andern von lebendigen Marmor sich empor schwingenden Annicanischen Pallästen / die wegen ungemeiner Zierlichkeit bewundert wurden / nidergelassen; Allda er sich seinen Lehr-Meisteren (allermassen er von Natur mit einem reiffen Verstand beadlet worden) einen gelirnigen Lehr-Jünger geflissenist erwisen hat. Er ware auch schon dazumahlen als ein Knab / mitten unter denen liebkosenden Anreitzungen deß anlachenden Glücks / und seiner Befreundten / mit einem unüberwindlichen Gemüth begaabet; also / daß er wußte durch frühezeitigen Verstand die zergängliche Güter von denen beharrli-

chen zu unterscheiden/ auch/ weilen er deren Ehren und bedienungen überdrüßig/ suchete er seine eintzige Vergnügung in der Liebe GOTTes und der seeligisten Jungfrauen Mariä.

N. 6. Benedicti heiliger Wandel in der Jugend.

Es wird noch heunt zu Tag von denen andächtigen Christen ein künstlich außgearbeitetes Mariä-Bild verehret/ eben an derselben Seithen der Wohnung/ allwo er sich noch als ein Knab hat aufgehalten/ welche Bildnus der Gottseelige Jüngling/ täglich mit eyfrigen Gebett zu begriessen pflegte/ wird auch selbes Orth noch anietzo das Bett-Hauß deß heiligen Benedicti betitlet/ welches da in denen ersten Jahren von seinen Jüngeren/ dessen heiligen Namen zu Ehren/ ist eingeweyhet worden.

Er hatte schier siben Jahr zu Rom beygelegt/ da er an der Welt überhand nemmenden

Pracht

Pracht einen Graussen empfindent / sich unverzüglich derselben entschlagen / und selbe / dero er sich Zeitlich (nach Gezeugnus unsers heiligen Gregorij deß Grossen) hätte bedienen mögen / gleich als verdorret mit ihrer Blühe verachtet.

Derentwegen sein Alter mit denen tugendlichen Sitten und großmütigen Unternemmungen übersteigend / nicht ohne merckwürdiges Beyspihl / mitten zwischen denen Ergiessungen und Lustbahrkeiten deß Römischen Uberflusses / hat er sein Gemüth keinem Wollust überlassen / sondern sich endlich ein ruhigers Leben zuerkisen gefaßt gemacht / nur allein mit Wissen Cyrillæ einer tugendreichen Matron, welche ihme sein Herr Vatter / da er nach Rom verräisete / nechst andern Bedienten / als eine geflißniste Ernährerin zugegeben / nunmehro

N. 7. Benedictus fliehet von Rom.

von Rom außflüchtig zu Effide (welchen Orth andere Affile, die Alten aber Aufideniam benambset haben / so ungefähr dreyssig Welsche Meil von Rom entlegen) sich nidergelassen.

Es verdiente schon dazumahlen der Englische Jüngling deren Himmlischen Geisteren freundliche Unterhaltung und Bedienung zu geniessen: gestalten eben auf deroselben Räiß zwey Engel in Himmlischer Gestalt / so doch auch von menschlichen Augen kunte ermessen werden / ihne begleitteten / welches anzusehen Cyrilla seine Nähr-Mutter bewürdiget wurde. Forthin hat sich BENEDICTUS zu Effide in die nechst an der Stadt gelegenen Kirchen / deß Fürstens der Apostlen deß heiligen Petri, verfüget / unter wessen Schutz er auch sicher verharrete / und das BENEDICTUS, sowohl durch sich / als

N. 8. Wird von den Englen begleitet.

als die Seinige/ desselben er einstens zu befördern ihme wurde eyfrigist angelegen lassen seyn/ das gäntzliche Ansehen hatte. In disem Orth ist er auch mit einem sonderbahren Wunder-Werck von GOTT begnadet worden: allermassen Cyrilla seine Ernährerin von denen Benachbahrten ein irrdenes und auß zerbrechlicher Materi gemachtes Sib entlehnet/ selbes auch eintweders auß Vergessenheit/ oder freywillig auf dem Tisch stehen lassen: als sie aber widerumb nacher Hauß gekehret/ solches zerbrochen gefunden/ und folgends disen Schaden hertzlich beweinte/ kame in das Mittel BENEDICTUS, und ergäntzte selbes auf das behändigste mit seinem Eyfer-vollem Gebett: wegen solchen Wunder wuchse BENEDICTO bey denenselben Inwohneren ein so grosser Ruhm/ daß das er-

N. 9. Das erste Wunder-Werck.

gäntzte Sib zur Gedächtnus in dem Eingang der Kirchen aufgehenckt worden / damit männiglich auß solchem ersehen und erkennen möchte / die Heiligkeit dises Jünglings; dises hingegen bewegte BENEDICTUM, daß er dem menschlichen Lob zu entgehen / auf ein neues ohne Vorwissen Cyrillæ die Flucht ergriffen / in welcher ihm Romanus ein Mönch und Lehr-Jünger Teodaci oder Teodæ eines Abbten begegnet / der / als er sein Vorhaben vernommen / ihme zu dessen Bewerckstellung Rath und Hilff geleistet / nnd mit einem Closter-Habit beschäncket hat.

Von dannen überstige BENEDICTUS die rauhe Sublacensische Felsen / und verfügte sich in ein sehr finstere Einöde / wohin man auch kaum mit mühesamen und beschwerlichen Kriechen gelangen kunte. Die

Höle

Höle aber selbsten / in welcher er sich alldorten aufgehalten / vorbildete mehr ein finsteres Grab / dann ein Menschliche Wohnung: anerwogen neben dem sehr rauhen und unweegsamen Boden / dasselbe Orth also eingeschranckt ware / daß der Englische Jüngling in solchem noch auffrecht stehen / dan nur mit gebognen Leib sich kundte niderlegen. Massen auff der jenigen Seyten / wo er zu schlaffen pflegte / in der Länge nur siben / in der Braite aber 4. Spannen hatte / so dan ware auch die gantz übrige Höle nit noch einmahl so groß. So bald aber hernach der Gottseelige Jüngling zu einen vollständigeren Alter erwachsen / und siben Geometrische Schuech erreichet / wuchse mit den Jahren die Beschwernuß / also zwar / daß er wegen Nidere deß Orths gleichsamb

N. 10. Benedicti Wohnung und Abtödtung deß Leibs.

als

als auf einer immerwährenden Folter gepeyniget wurde; massen er niemahlen in gleicher und aufrechten Leibs-Gestalt sich zu regen vermögte. Doch hat er dise seine Wohnung / umb sich mehr und mehr abzutödten / in keine bequemlichere Gelegenheit zuveranstalten sich beflissen / sondern / weilen er ein unüberwindlicher Beherrscher und Feind seines zärtisten Leibs ware / selbe mehr / dan alle Römische Kommlichkeiten und Palläst / geschätzet / wie er sie dan als von der Göttlichen Hand selbsten zu bereitet / verehret / und fünffzehen gantzer Jahr mit der Wohnung gezieret hat.

N. 11. Benedicti Armuth.

Der gantze Hauß-Rath dises heiligen Jünglings / welchen er von so ungemeinen und vilfältigen Reichthumben mit sich genommen / bestunde in einem von Ertz gegossnen Creutz /

so da in der Länge ein Spañ außmachte / auff welchem die Bildnuß deß daran gehefften Heylands / nit weniger an denen 4. äusseristen Theilen / oben an / widerumb Christi deß HErrn / auf der Rechten der seeligsten Jungfrauen / als seiner und deß gantzen heiligen Ordens-Beschützerin (von dero liebwerthisten Hand / er so vil Gnaden empfangen) zur Lincken aber deß heiligen Joannis deß Tauffers / untenher eines Einsidlers mit einem Stab in der Hand / so vermuthlich der heilige Antonius, oder ein anderer von denen alten Einsidleren ware / Bildnussen / nit ohne höchste Vertröstung Benedicti, zu sehen sich herfür thäten.

Es begundte auch sein Tisch nit herrlicher als andere Sachen beraitet zu seyn / angesehen seine Speis in einem stuckel gemeinen Broods bestunde / so

N. 12. Benedicti Abbruch im Essen und Trincken.

so da zu Erhaltung deß Lebens / nit aber den Hunger abzutreiben erkleckete.

Dises / da einstens nach Gewohnheit Romanus, des heiligsten Jünglings Ernährer / an einem sehr langen Strickt angebundner / bey fünffzig Ehlen-Bogen hoch hinunter lassete / beneidete der höllische Geist dise Liebs-Erzeigung / und entzweyte mit einem Stein das Glöcklein / durch dessen Klang Benedictus zu Empfahung seiner Nahrung ermahnet wurde. Nichts destominder unterlassete Romanus seine Auffwartung nit / sondern verstreckete solche auff die drey Jahr / biß er in Franckreich überschicket / und folgends dises Englischen Einsidlers Heiligkeit in der Welt durch Göttliche Veranstaltung ruchtbar worden ist.

Erstlichen zwar / wurde er von einem Geistlichen gefunden

den und gespeisset; Nachgehends von einigen Hirten / als wie das Göttliche Kind begrüsset / auch nachdeme sie es anderen kundtbahr gemacht / ist der beschwerliche Zugang zu deß H. Einsidlers Hōle durch das Zulauffen deß andächtigen Volcks gebannet worden / durch dessen brinn-eyfrige Anmahnungen und höchst-auferbäulichen Lebens-Wandel / vil Menschen (nach Gezeugnuß Gregorij deß Grossen) von ihren bösen Sitten abgestanden / und zu GOtt seynd bekehret worden.

N. 13. Benedictus wird von einem Priester und Hirten gefunden.

Einstens / da er allein sich befunde / wurde er von dem bösen Geist mit Nachstellungen beunruhiget / und erstlich durch eine Ambsel / so umb sein Haupt floge / verstörzet / welche doch Benedictus mit Bezeichung deß heiligen Creutzes leichtlich vertriben hat; Nachgehends aber / da er unzimmliche Empörungen

N. 41. Benedicti Anfechtung und erhaltner Sig.

deß Fleisches vermerckte / warf-
fe diser eingefleischte Engel sei-
ne Kleyder von sich / und mit
vorhero unerhörten Beyspihl /
weltzete er sich in denen alldort
stehenden spitzigen Dörneren
und brennenden Neßlen / und
damit man nit etwan vermey-
nen möchte / daß durch behend-
ten Sprung in die Dörner die
Wunden erträglicher geweßt
seyen / sieget hier der heilige gros-
se Gregorius an / daß / nachdeme
er eine lange Zeit in solchen sich
herumb geweltzet / er an dem
gantzen Leib verwundet auß de-
nenselben sich wider erhoben ha-
be: Von welcher Zeit an (wie
er es folglich seinen Lehr-Jün-
geren selbsten beteuret) also die
Wollust deß Fleisches in ihme
gedemmet und abgetödtet wor-
den / daß er derselben keine Em-
pfindlichkeit mehr fühlete.

Denselben Orth hat mitt-
ler Zeit der heilige Seraphische
Vat-

Vatter Franciscus so hoch geschätzet / daß er zu solchen eine Wahlfahrt anstellete / und den Dorn-Busch mit andächtigem Küssen verehrete / in dessen Angesicht solcher die lieblichiste Rosen gähling hervorgebracht / und den heiligen Mann mit ungemeiner Freud ergötzet hat. Von disen Dörnern brechen noch biß heutigen Tag die Wahlfahrter etwas ab / und tragen solche der gantzen Welt zu gröstem Ruhm der unversehrten Keuschheit Benedicti als Triumph-Zweig herumb.

N. 15. Dornbusch bringt Rosen herfür.

In dem Jahr nach Christi Geburt 510. ist er von seiner Höle hervor gebracht / und auff innständiges Anhalten deren / auß dem nechst gelegnen Closter angelangten Mönchen (weilen er ihren allgemeinen Begehren keines Weegs widerstreben kundte) zu einem Vorsteher wider seinen Willen erwählet

N. 16. Benedictus wird zu einem Vorsteher begehrt.

worden; Alldieweilen er aber die Freyheit und Außgelassenheit seiner Untergebnen in gewisen Schrancken anhaltete/ und ihnen keinen freyen Lauff zusahe/ wurde er bald von denenselben gehasset/ und mit Nachstellungen beunruhiget; Gestalten ihme in einem Becher ein mit Gifft vermischtes Getranck gereichet worden/ über welches/ als er das heilige Creutz geführet/ der Becher zerbrochen/ und das Getranck auf die Erden verschittet worden. Disen nach beurlaubete er sich von seinen Brüderen/ und begabe sich in sein vorige beliebte Einöde/ da er zu vor schon weis gesagt/ daß er in demselben Closter nit lang sich wurde aufhalten. Alldorten hat er sich denen gewohnlichen Verrichtungen widerumb gantz ergeben/ und mit seinem glückseeligen Namen erwehnter Hö-

N. 18. Benedictus zerbricht mit dem Zeichē deß Heil. Creutz/ ein mit vergifften Getranck angefülltes Glas.

le

le einen solchen Ruhm erworben / daß auch mit der Zeit die fürnehmbste Häubter der Welt dessen eingetruckte Fuß-Stapffen beehrten / die Römische Päpst selbe begrüßeten / und durch so vil uuunterbrochene Jahrhundert in beständigster Andacht von dannen ihren glückseeligen Wohlstand ermesseten / so das jenige Orth mit dem Mund und Händen bewürdiget / welches BENEDICTUS mit denen Füssen berühret hat. Also bemühen sich auch noch heut zu Tag die Pilger oder Wahlfahrter / durch die in dem Felsen außgehaute Stapfflen mit andächtigen Kriechen zu dises gebenedeyten Manns beseeligte Wohnung zu gelangen / und kommet ihnen vortrefflicher die Einöde dises Orths zu betrachten / als die Wunder-Werck der Welt anzusehen.

N. 18. Päpst und Kayser besuchen die Wohnung deß H. Benedicti.

Nachgehends als BENE-

DICTUS und sein hell-glantzende Heiligkeit / mehr und mehr in der Welt ruchbar worden / ist er durch alle Mühesambkeiten der wegen aufgesucht und bezwungen worden / den Titel eines Vatters anzunemmen / welchem der Namen eines Pfleg-Kinds oder Leibaigenen angenemmer / und beliebter wurde gewesen seyn. Disemnach hat er mit der Beyhilff deß Allerhöchsten / welcher seine Gottseelige Unternehmungen handhabete / in kurtzer Zeit zwölff Clöster / in dem Sublacensischen Bezirck auf dem Curseolanischen Gebieth aufgeführet / und in jedes deroselben zwölff Mönch nebst einem Vorsteher eingeschlossen / also / daß er gleich Anfangs 144. Mönch zehlen kundte / welche Zahl mittler Zeit in so vil erwachsen / und vermehret worden / daß BENEDICTUS noch bey Lebs-

N. 19. Benedictus erbauet Clöster.

Zeiten ein warhafftig- wunderbahrlich- und gebenedeyter Vatter viler tausend Mönchen in seinen Geschlechten ist berühmt worden. Unter disen zwölff Clösteren hat er vier denen heiligen Englen eingeheiliget / deren Verehrung er theils durch sich selbsten / theils durch seine Lehr-Jünger nit ohne grosse Verdienst in der gantzen Welt auf das herrlichiste außgebreittet.

Unter andern so wohl von dem Adelichen herstammen / als von höchster Würde hoch-angesehenen Männeren / welche sich der Lehr und Zucht BENEDICTI untergeben / haben sich auch eingefunden Æquitius und Tertullus auß dem vortrefflichen Geschlecht der unüberwindlichen Annicier / deren der eine Maurum als zwölff-jährig / diser Placidum als siben-jährig / ihre Söhn / ihrem heiligsten Vetter

N. 20. Maurus und Placidus werden Benedicto übergeben.

BENEDICTO übergeben haben: Dise seynd hernach zu grosser Heiligkeit gelangt / und werden nach BENEDICTO als die fürtrefflichste Benedictiner von der Kirchen verehret. Der Gehorsamb deß heiligen Mauri ist warhafftig sehr zu bewundern / massen er den heiligen Placidum, so in das Wasser gefallen / auf Befelch deß heiligen Vatters BENEDICTI ohne eintzige Benetzung der Füssen das Wasser betrettend / Wunderbahrlich errettet und herauß gezogen.

N. 21. Des Heil. Mauri Gehorsamb.

Es ware schon dazumahlen der heilige Vatter BENEDICTUS von sehr vilen Wunder-Zeichen berühmt / deren einige der heilige Gregorius der Grosse anregt. Wobey er ihn da er das Wasser auß dem Felsen hervor brachte dem Moysi, als er aber das Eysen auß der Tieffe benöthiget empor zu steigen dem Elisæo gleich zu seyn / erachtete.

Fol-

Folgends aber / wan er BENEDICTUM, dem Fürsten der Apostlen Petro und andern grösten Heiligen vergleichet / beschliesset er seine Erzehlung mit disen sehr denckwürdigen Worten: Das BENEDICTUS mit dem Geist aller Gerechten erfüllet gewesen. Uber welches fürwahr von einem so hocherleuchten Kirchen-Lehrer und höchsten Haubt der Kirchen / welchem der heilige Geist selbsten / öfters sichtbahrlich die Wort in die Ohren legend ist ersehen worden / nichts fürtrefflichers hätte mögen außgesprochen werden.

Nit weit von dem Closter Columbaria (so hernach deß heiligen Clementis ist benambset worden) von welchem auß der heilige Vatter als ein General (wie solche heunt zu nennen kommen) die übrige Clöster be-

suchte / stunde die Behausung Florentij eines Priesters / welchen der böse Geist zu unmässigen Haß und Neyd wider den heiligen Mann verhätzt hat. Diser weilen er bey sich beschlossen BENEDICTUM durch Gifft auß dem Mittel zu heben / schickete ihme zum Zeichen einer Freundschafft / ein mit Gifft vermischtes Brod; Obwohlen aber durch seine Gemüths-Augen der Hoch-erleuchte heilige Vatter solches leichtlichen erkennet / und den Betrug vermercket / hat er nichts destoweniger dises Brod als ein beliebtiste Schanckung angenommen / und einem auß denen Raben / denen er die Nahrung gereichet / fürgeworffen / mit Befelch / daß er es in unbekannte Orth vertragen solle. Sehet Wunder! gleich wurde der Rab dises zu erheben mit Kräfften versehen / und gehorchet denen Worten /

N. 22. Benedictus wird von Florentio verfolget.

ten / als wan er solche verstanden hätte; da aber Florentio dem Priester diser Betrug mißlingte / hat er sich noch eines Böseren besonnen / und den Untergang der Seelen seiner Lehr-Jüngeren / weilen er wider BENEDICTUM nichts Böses kunte bewerckstelligen / unterstanden zu befördern: allermassen er (welches entsetzlich zu vernemmen) siben nackende muthwillige Mägdlein / in den Closter-Garten einzutretten befohlen / durch deren Antlitz BENEDICTUS erschrocken / auch weilen er wegen Gefahr seiner Untergebnen dessenthalben in grosse Sorgen geriethe / zugleich das hartnäckige in dem bösen verstockten Gemüth Florentij vermerckte / hat er für Gut erachtet / desselben Zorn nachzugeben; darauf als er die Nothwendigkeit seines Closters bester massen veranstaltet / hat er

in Begleitung etlicher wenigen der Seinigen das ihme sonst bequeme beliebte Orth verlassen / und dem Göttlichen Willen weiters zu räisen sich übergeben. Da er aber noch nit zehen Meil von dem Closter entfernet wäre / hat ihn der heilige Maurus auf dem Weeg eingeholet / beynebens inniglich ersuchet / daß er ihme doch wolle belieben lassen / die Ruckkehr in das Closter zu nemmen ; anerwogen

N. 23. Florentius werd gestrafft.

Florentius der Priester wegen seiner Abräiß frolockend / auß sonderer Verhängnuß GOTTes durch Eingehung der obern Bühne deß Hauses / auf welcher der gottlose Florentius sich befunden / wäre zu Grund gangen und erschlagen worden. Dises / als es dem heiligen Vatter zu Ohren kommen / wurde er gleich zu denen Zäheren und Weheklagen vermögt / und bestraffte seinen Lehr-Jünger / wel-

welcher da sich einbildete / daß er ihme erfreuliche Begebenheiten zu verkünden ankommen wäre. Indeme er aber hernach den auß Befelch GOTTes angetrettnen Weeg fortsetzte / hat er gleich widerumb zwey Englische Geister zu Diensten erfahren / so ihme alle Irr-Weeg zu vermeiden bestermassen unterwisen haben. Es folgeten ihme auch drey Raben / welche er zu ernähren pflegte / massen vil vermeinen / daß bey den Unsern derselben Auferziehung gewöhnlich seye / weilen dises in vilen Geschichten Unserer Heiligen zu lesen ist. Als er bey der Stadt Herculanum oder Weisenfels anlangte / hat er durch Göttliche Offenbahrung unterwisen / alldorten den ersten Stein zu einem neuen Closter geleget / auch nachdeme er zu Vollführuug desselben zwey Mönch zuruck gelassen / setzte er

N. 24. Hat Engel zu Geleits-Männer.

N. 25. Warumb Benedicto ein Rab wird beygemahlen.

er seinen Weeg in Begleitung der Englen weiters fort.

Ehe und bevor er aber bey dem Berg Cassin eingetroffen / ist ein gottseeliger Einsidler / so denselben Orth besessen / abzuweichen / und ihme BENEDICTO einzuraumen durch Göttliche Ermahnung befelcht worden. Derenthalben / als nach der Gnaden-vollen Geburt Christi, das Fünff hundert neun und zwaintzigste / BENEDICTI aber das neun und viertzigste Jahr gezählet wurde / von denen er 35. zu Sublaco beygebracht / hat diser heilige Ertz-Vatter auß Geheiß GOttes und deren Englen Veranleithung / den Berg Cassin in Besitz genommen / auch vor allem selbigen Orth durch viertzig-tägige Fasten geheiliget. In wehrender Zeit haltete er bey GOTT mit inbrünstigen Gebett und Seufzen immerdar an / daß er ihne erleuchten wol-

N. 26. Benedictus nimmt den Berg Cassin in Besitz.

wolle / was er für eine Weis zu leben hinfüro fürnemblich erwählen solle / welches er auch erhalten / und eine Regel vol- DISCRETION und Göttlichen Lehr auf Anleitung deß heiligen Geistes geschriben / so in der Welt unaußsprechlichen Nutzen geschafft / und den Himmel mit heiligen erfüllet. N. 27. Schreibet seine heilige Regel.

N. 28. Predigt. Gleich darauf hat er angefangen den Orth zu reinigen / und damit er seinen Kinderen an Apostolischen Beyspihl keines Weegs ermanglete / hat er das Predig-Ampt angetretten / dan auch so es GOTT also beliebt hätte / wurde er auf Erhaischung der Noth / die Christliche Catholische Lehr und Glauben zu behaupten / denen Unglaubigen seinen Kopff dargebotten haben; mithin hat er den starcken bewaffneten / nemlich den höllischen Feind (welcher sich auß gantz Welschland vertriben / nacher

cher Cassin als einer sehr gewaltigen Vestung und Zuflucht begeben) als ein noch grösserer und gewaffneter Heers-Führer bestritten / und wider solchen auf das Aller-glorrreichiste obgesiget.

N. 29. Zerstöret Götzen-Bilder.

Die Götzen und denenselben gewidmete Orth und Tempel warffe er zu Boden den gantz Cassinensischen Gezirch mit dessen Gräntzen / gewöhnte er zur Annemmung deß Christlichen Jochs / und Sittsambkeit / und zwar auf jener Seithen / wo er die Bildnus deß Apollinis zu Boden geworffen / setzete er die Bildnus deß Heil. Joannis deß Tauffers / den Tempel aber selbsten heiligte er dem grossen Turonensischen Bischoff Martino. Ist also diser einstens sehr berühmte Orth / dan auch zierlichste Stadt (so Livius und Strabo, zwey fürnehme Histori-Schreiber ein Hoch-adeliche Woh-

Wohnung der Römer betitlen) versehen worden / welche von der prächtigen Behausung Varronis, und dessen Schau-Bühne berühmt / auch Ciceroni sehr beliebt ware / durch sonderbahre Vorsichkeit und Güte GOttes / unserm grossen heiligisten Ertz-Vatter BENEDICTO vorbehalten worden / damit er nach denen ersten CHristi Jüngeren und Apostlen Petro und Paulo, den fürnehmsten Theil Europæ besitzen / den Welschland in gleicher Ampts-Verrichtung und Legation nachfolgen / auch dasselbige Land / so hartnäckiger als andere (ohnangesehen solches auch die heiligiste Bischöff / fürnehmlich jener grosse Severus, so sich bey der Christenheit bestermassen verdient gemacht / durch unermiedete Verkündigung deß Göttlichen Worts / und vilen Wunder-Zeichen / nicht haben bekehren mö-

N. 30. Benedictus schaffet durch seine Lehr vil Gutes im Welschland.

mögen) durch seine ungemeine Standhafftigkeit zum ersten mahl bezwingen und gewinnen möchte.

N. 31. Der böse Geist beklaget sich.

Wie sehr aber der höllische Seelen-Rauber den Verlurst gedachten Orths betaurete / hat er mit vilfältigem Heulen und Klagen öffters an Tag geben / auch weilen der heilige Vatter dessen Hoffahrt verachtete / beklagte er sich / daß ihme Gewalt geschehe / sagende: verfluchter nit gebenedeyter BENEDICTE, was hast du mit mir zu thun? was verfolgest du mich? Ferners / weilen er noch durch Wort-Wächslung / noch durch Bedrohen etwas außrichtete / hat er sich zu denen Jüngeren BENEDICTI gewendet / und bemühet / die Aufführung deß Closters zu hintertreiben / doch mit seinem desto grössern Schaden / damit er auch unter der Erden nit kundte ver-

verhillet bleiben. Allermassen da er auf einen Stein sasse / damit solchen die Brüder nit kunten bewegen / ist er behend durch das Gebett BENEDICTI vertriben : und nach dem auf dessen Befelch alldorten die Erden eröffnet / ist ein Ertzenes Götzen-Bild erfunden worden / welches / da es die Mönch in die Kuchen zum verbrennen gebracht / ist selbes gleichsamb in völligen Brand gesteckter vorkommen / welches aber BENEDICTUS nach verrichtem Gebett vernichtet / und ein eytler Zorn deß Teufels zu seyn / geoffenbahret hat.

N. 32. Benedictus vertreibet den Teufel von einem Stein.

Nachgehends warffe der böse Feind eine Maur zu boden / welche einen jungen Mönchen / so der Arbeit oblage / zerquetschte / dessen Leib / als er in einen Sack gefasset war / ist er dem Wunder-vollen heiligen Mann zugetragen / auch nachdeme er ihme

N. 33. Machet einen zerquetschten Mönchen gesund.

ihme das Leben widerumb gegeben / zu voriger Arbeit sich zu begeben / befelcht worden.

Das anderte Jahr / als er nacher Cassin kommen / wird BENEDICTUS von Æquitio und Tertullo seinen Vettern widerumb heimgesucht / beynebens weilen in Tertulli Gebieth der Berg Cassin gelegen / ist die Possession oder dessen Besitznemmung von ihme bestättiget worden. Nit weniger erweiterte auch Æquitius den Cassiniensischen Gezirck / wie dann Tertullus ihme neben dem Berg Cassin auch sibenzehen tausend Leibeigne übergeben hat.

N. 34. Wird nacher Rom beruffen.

Folgendes Jahr darauff / als er von Bonifacio dem andern Römischen Pabsten zu dem Concilio Generali oder allgemeinen Versammlung nacher Rom beruffen / hat er sich auch alldorten neben andern Christlich-Catholischen Bischöffen / und Vor-

Vorsteher eingefunden/und seinen Namen unterzeichnet (welches wider die jenige streittet / welche ihne von dem Ehrwürdigen Priester-Stand außschliessen) weilen nemlichen sein Namen nnd Tugend-Wandel / schon weit und brait erschollen / und allen schon genugsamb bewußt war / daß dem heiligsten Mann nichts könte verhillet bleiben / in dessen wundersamen Ohren / auch die innerist Gedancken sich offenbahrt haben / und der jenige / so nit allein mit Prophetischen : sondern aller Gerechten Geist erfüllet ware / hat ohne Zweiffel jener heiligen Versammlung übergrosse Erleuchtung von diser Gnaden-Vôle beygetragen.

Gleich darauf / als er von dem Römischen Stadthalter CHristi und Andern ersucht worden / hat er den Grund zu vi- N. 35. Erbauet auf Ersuchen deß Pabsten Clöster.

vilen Clöstern geleget / dann auch solche mit vilen Schaaren der Mönchen besetzet. Dises Fürnemmen ist in kurtzer Zeit / da es dem Stadthalter Christi so wohl gefallen / zu einem solchen Wachsthumb gelanget / daß / nach Gezeugnus Raulini,

N. 36. Führet seine H. Regl in die Collegiat-Stiffter ein.

weilen da zumahlen in Rom die Begird zu dem himmlischen Vatterland von ihme allenthalben entzündet ware / Collegiat-Stifft und Kirchen (die da ein höchst-merckwürdige Sach ist) denen Mönchen zu gefallen; Ja so gar die Sanct. Peters Kirchen selbsten / ist mit dreyen Mönchs-Versammlungen besetzet worden. Er brachte über das in die Lateranensische Kirchen ein Versammlung der Seinigen / denen Hormisda der Pabst auff eine Zeit vorgestanden / und einen Chor

N. 37. Caßinenser Mönch fliehen nacher Rom.

aufgerichtet hat / zu welchem Closter hernach die Cassinenser-Mönch

Mönch / nach dem Ableiben deß heiligen Patriarchen BENEDICTI, wegen feindlichen Einfall ihre Flucht genommen haben.

In dem 536sten. Jahr nach Christi Geburt / hat er seinen heiligen Engkel Placidum in Sicilien verschicket / welcher / als er zu Messana einer Stadt desselbigen Königreichs angelendet / hat er das Closter deß heiligen Joannis deß Tauffers erbauet / folgsamb / nachdeme er mit dreysig Gesellen verstercket worden / der Siciliensischen Congregation (von welcher bede Königreich grossen Nutzen erworben) den Anfang gegeben. Jenes ist fürwahr sehr Wunder-würdig / daß Placidus nit nur dem Königreich Sicilien, sondern auch andern entfernisten Länderen vil Guts gethan / massen er einstens auf einen bestimbten Tag alle so wohl des-

N. 38. Verschickt Placidum nacher Sicilien.

N. 39. Der h. Placidus würcket vil Wunder-Zeichen.

desselben Reichs/ als auß denen angrentzenden Orthen ankommende Krancke / Schwache / und Mangelhaffte / durch die Verdiensten deß noch im Leben stehenden heiligen Vatters BENEDICTI zur Gesundheit gebracht hat; dannenhero er dan billich wegen Ehrenbietigkeit gegen einen so grossen heiligen Vatter verehrt zu werden / verdient.

Eben in demselbigen Jahr seynd auf Anhalten der Calaridaner die seelige Mönch Vidrianus, Raymerius, und Florus in Sardinien von dem heiligen Vatter BENEDICTO übersendet worden / so da das Closter deß heiligen Nicolai zu denen Wein-Gärten erbaut haben. Das folgende Jahr darauf hat der Orden Benedicti grossen Auffnahm und Wachsthumb bis zu der Cantaber, und Herculis Meer genommen: Gestalten / als er ei-

N. 40. Benedictus schicket die seinige in Sardinien

einen der Seinigen nacher Hispanien zu reisen befohlen / ist solches denen Innwohnern sehr beliebt / angenemm / ja nothwendig gewesen / angesehen die Mehristen derselben in vil Irrthumb der Ketzereyen gefallen seynd. Dessentwegen wurden mit Beysteur und Hilff der Andächtigen vil Clöster aufgeführet / unter welchen deß heiligen Petri von Cardenia, deß heiligen Turibij von Lievana, und das Lorbanensische Closter in Portugall fürnemblich hervorgeschinen. Von selbiger Zeit an / hat unser allerheiligster Gesatz-Geber Benedictus unzähige Clöster in verschidenen Provintzen und Länderen aufgerichtet.

Jenes ist sehr zu bewunderen / daß er sich in der Tartanosener Stadt bey seinen Lehr-Jüngeren / da dieselbe in dem Closter-Bau begriffen waren / eingefunden: dan als sie sich beklag-

N. 41. Benedictus findet sich bey s[einen]

nen Jüngeren in dem Geist ein.

klagten/ daß er an benannten Tag nit ankommen/ und die Vorbildung auch Entwerffung deß Closters/ nit habe vorgenommen/ wie er versprochen / hat er erzehlet (wie sie es auch gestanden) er seye ihnen/ als sie schlaffeten/ beygestanden / und das jenige zuverrichten/ was er angeordnet und gezeichnet/ befohlen habe.

Es seynd aber auch andere Begebenheiten / so diser hocherleuchte Patriarch nit ohne männiglicher Bewunderung außgeführt / zu bemercken/ welche auß vilen der Heil. Kirchen-Lehrer und Pabst Gregorius der Grosse anfüget und erzehlet: nemlichen/ das höchsterwehnter heilige Ertz-Vatter (fürwahr nit ohne sonderen Beweisthumb seiner ungemeinen Heiligkeit) nit durch Gebett/ wohl aber Befelch vil Wunder-Zeichen gewürcket ha-

habe: da er nemlichen den grausamen / und vor Toben ertaubenden Gallam, deß Königs Totilæ Obristen / sitzender bezwungen / und zu Boden geworffen / aber den von ihme gebundenen Baurs-Mann nur mit seinem Antlitz aufgelöset / und in die Freyheit gestellet hat.

N. 42. Benedictus löset einen Gebundenen nur mit seinen Anblicken auf.

So ist auch nit geringer der Gewalt / so er wider den Teufel gebrauchet; angesehen er solchen unter der Gestalt eines Artztens vor ihme erscheinenden / und nachgehends einen Mönch anfallenden nur durch einen Backen-Streich vertriben hat.

N. 43. Erkennet den Teufel unter der Gestalt eines Artztens / und vertreibet selbē durch einen Backenstreich.

Ferners ist jenes Beyspihl seines hoch-vermögenden Gewalts / und Krafft nimmermehr zu umbgehen / durch welchen er jenen allgemeinē Schrecken der Welt / Totilam den König / besiget / also zwar / daß

N. 44. Besiget den grausamen König Totilam mit sanfftmüti-

gen Worten und Prophetis. Geist.

das diser grausambste / und zugleich ruhmsichtigiste Wütterich / nur durch den Anblick Benedicti auf die Erden geworffen / auch nit einmahl aufzustehen (ober schon solches zwey biß dreymahl versuchte) sich anmassen derffte / als bis der mildreiche Vatter und Diener Christi Benedictus, ihne selbst von der Erden zuerheben sich gewürdiget hat / dessen Majestät volle Wort Gregorius in so vil anreget: du stifftest / du hast vil Böses angestifftet / nunmehro aber lege dich von der geübten Bosheit zur Ruhe: du wirst zwar Rom betretten / das Meer überschiffen / neun Jahr regiren / und in dem Zehenden aber sterben. Durch dise Ermahnung hat unser himmlische Wohl-Redner sehr vil gefruchtet / auch dessentwegen bey gantz Italien sich verdient gemacht. Gestalten

(fah-

(fahret Gregorius fort) als Totila der König dises vernommen / hat er sich höchlich entsezet / nach erbettenen Seegen seinen Abschid genommen / und von sothaner Zeit / nit so grausamb mehr aufgeführet. Ja so gar (nach Zeugnus Baronii) ist Totila durch die Ermahnungen deß heiligen BENEDICTI mildreicher worden / daß er nit nur allein eine Leuthseeligkeit / sondern auch einer grossen Einzogenheit merckliche Beyspihl von sich sehen liesse; Dahero erfolget / daß ihme nicht nur der Ruhm eines Verständigen / sondern auch eines sittsamen / und mildreichen Königs / bey denen Römeren zugewachsen / und von solchen hochgeschätzet worden ist.

Es hat sich auch nit minder erkanntlich BENEDICLO aufzuführen die Stadt und Königreich Neapel, als erwehnte Stadt

Stadt Rom selbsten; angesehen/ als Totila deroselben sich bemächtiget / er doch mit solcher als ein sittsamer Obsiger verfahren/ dessen Ursach Baronius widerumb mit folgenden Worten anfüget: daß aber (sagt er) Totila denen Uberwundenen solche Leuthseeligkeit erzeiget (anerwogen er ihnen nit nur allein verschonet / sondern auch die Nothdurfft und Nahrung beygeschaffet hat/ daß auch keiner auß ihren Bekandtisten und Verwandtisten / ihnen grössere Liebs-Bedienungen hätte erweisen können) hat sich fürwahr sehen lassen / was massen diser Wütterich durch die genossene Anwesenheit / Besuchung und Ermahnungen deß heiligen BENEDICTI zugenommen und gefruchtet hat. Wie er dan auch ein grosser Beschützer der Gerechtig

tigkeit worden ist/ da er nemlich so scharff mit seinem Waffentrager verfahren (weilen diser einer Jungfrauen Gewalt angethan) dero er/ nachdeme er ihne hinrichten lassen/ desselben Güter zugeben/ befohlen/ rc.

In dem Jahr Christi 539. erregte sich durch gantz Welschland und Campaniam/ ein sehr grosse Theurung und Hungers-Noth/ also/ daß schier hin und wider die Leuth vor Hunger verschmachteten; was in so grosser Trangsaal der mildreichiste Vatter BENEDICTUS dem betrangten Vatterland für Liebe und Beyhilff erzeiget/ kan mit Wenigen nicht genugsamb erwisen/ und außgesprochen werden; massen er mit so verschwenderischer Freygebigkeit das Seinige und der Seinigen/ denen Nothleydenden mildherziglich außgespendet/ daß/ so ihme

ihme GOTT nit wäre beygestanden / und er das jenige / was ihme von dem lieben Himmel beschoren ware / nit auch zu seiner Unterhaltung hätte angewendet / wäre er mit andern und für andere gestorben. Weilen er aber vergewiset / daß die Hoffnung und standhafftes Vertrauen / so man auf GOtt setzet / niemahl zu Schanden werde / hat er lieber wollen Noth leyden / als die Nothleydende und Mittel-lose ansehen; Dahero hat er von Getreyd / Geldt und Oel / rc. wan er auch solches schon nit bey Handen hatte / allzeit einen Überfluß erfahren; angesehen er auf sein allmögendes Gebett allzeit gleich einen sehr grossen Vorrath aller Sachen / deren er begehret / von GOTT erlangt hat.

In dem 61.sten Jahr darauf / hat er den ersten Blut-Zeugen Christi / seinen heiligen

Or-

Ordens-Sohn/ und Enickel/ den heiligen Placidum, in den Himmel voran geschicket/ dessen Marter uñ Todt er in dem Geist gesehen/ wie auch voller Freuden und Glückwünschung solche seinen geliebtisten Söhnen zu Cassin, eben in selbiger Stund angekündet. Als nachgehends eintweders durch die Verdiensten deß heiligen Placidi, oder deß grossen Ertz-Vatters BENEDICTI gantz Welschland von der grassierenden Sucht und Pestilentz ist befreyet und enthoben worden/ ist der Tyrann Manucha von der Grausambkeit/ so er wider den heiligen Placidum und die Seinige verübet/ zuruck kehrend/ von denen tobenden Meers-Weellen zur verdienten Straff verschlungen worden. N. 45. Placidus Martyr.

Nit mit ungleichem Wunder von disem (durch welches er seines geliebstistẽn Enickels

Todt

Todt abwesend ersehen) hat er auch die inneriste Gedancken der Seinigen erkennet/ und auf ein so wundervolle Weis begriffen: ist auch bey denen Seinigen gegenwärtig gewesen/ da sie es zum wenigisten entrauet haben; Dahero liesse er sich gegen jenem Mönch/ so da von denen Gott-geweyhten Closter-Jungfrauen einige Tüchel empfangen/ in seine Schoos geschoben/ mit disen außtrücklichen Worten vernemmen: Wie (sagte er) ist die Boosheit in deine Schoos geschlichen? villeicht habe ich mich nicht alsdan gegenwärtig eingefunden; da du von der Dienerin GOttes Tüchel empfangen/ und in deine Schoos verborgen hast? Zu denen jenigen aber/ welche ausser deß Closters einige Speis zu sich genommen/ lassete er sich also verlauten: Habt ihr euch nit

N. 46. Benedictus erkennet die inneriste Gedancke.

euch nicht in dise und derglei-
chen Weibs - Bewohnung
verfüget? habt ihr nicht dise
und jene Speisen zu euch ge-
nommen? habt ihr nit so und
so vil Becher außgetruncken?
mithin (fahret Gregorius fort)
da dise Mönch gantz erattet-
ret / ihme zu Füssen gefallen/
hat er ihnen ihr Verbrechen
gleich nachgesehen / in Beden-
cken / daß sie dessen sich in
seiner Abwösenheit keines
Weegs mehr unterfangen
wurden; angesehen sie ver-
gewiset wären / daß er allzeit
in dem Geist bey ihnen sich
einfinde. Daß er aber nit nur
in denen Seinigen / wohl aber
auch frembden Leuthen solche
Wunder gewürcket / reget Gre-
gorius vil Beyspihl und Exempel
an / von welchen mit Fleiß
nichts melden wöllen.

Jenes ist doch sehr zu be-
wundern / was erst-ermelter

heilige Pabst anmercket; Da ein Leychnamb öfters von der Erden ist außgeworffen worden/ weilen derselbige Mensch ohne deß heiligen Vatters Seegen seine Eltern besuchet hat/ und derentwegen gleich mit dem Todt von GOTT ist gestrafft worden/ wobey (wie er meldet) zu betrachten kommt/ wie hoch diser gebenedeyte Mann in denen Verdiensten bey GOTT müsse gewesen seyn/ weilen auch dessen Leychnamb das Erdreich nicht gedulten wollte/ welcher den Gnadenreichen Seegen BENEDICTI nicht empfangen hatte. Obwohlen er aber von GOTT mit so vilen Gnaden und Prærogativen wurde angesehen/ pflegte er doch allzeit von ihme selbsten gantz niderträchtig zu reden/ und einen Sünder sich nicht nur allein zu benambsen und zu schrei-

N. 47. Benedictus verschaffet durch seinen heiligen Seegen einem die Begräbnus.

N. 48. Benedicti Demuth.

schreiben / sondern auch von inneristen Hertzen zu glauben; welches da auß einem eintzigen Wunder-Werck kan erachtet werden. Einsmahls / da er einen / von seinem Vatter für die Closter-Portrn gelegten Todts-verblichnen Knaben / ersehen / hat er solchen gleich mit disem sehr demütigen Gebett zu dem Leben erwecket: HERR / (sagte er) sihe nicht an meine Sünden und Verbrechen / sondern den Glauben dises Menschen / welcher da anflehet / daß sein Sohn widerumb zum Leben gelange / und stölle zuruck in den Leib die Seele / so du entnommen. Nach vollendtem disem Gebett ist er gemäß seiner Verdiensten erhört worden; wie er dan nach seinem Todt auch nur mit Beriehrung seiner übergebenedeysten Reliquien / als ein anderer Elisæus denen Todten das Le-

N. 49. Benedictus erwecket einen Todten.

ben geben und mitgetheilet hat.

Das lauffende 543. Jahr nach dem Heyl, ist BENEDICTO und seiner Schwester Scholasticæ das Letzte geweſẽ, massen Er derselben Seel den zehenden Hornung, in Gestalt einer Tauben gesehen in den Himmel fliegen; dero Leychnamb aber hat er in dem Grab, welches er für sich und dieselbe bereitet, andächtigist beygesetzet.

N. 50. Siehet seine Schwester Scholasticam in Gestalt einer Tauben in den Himmel fahren.

Ferners hat er den Todt Germani deß Capuanischen Bischoffs erkennet, und dessen Seel von denen Englen in den Himmel führen gesehen. In eben selbiger Nacht ist er mit einem unaußsprechlichen Liecht und Erscheinung von GOTT begnadet worden, massen er unter einem verwunderlichen hellglanzenden Strallen die gesambte Welt, und noch darüber (wie vil auß denen gelehrtisten und hoch-

N. 51. Benedicti hocherleuchte Erscheinung.

hocherleuchten Männeren beglauben/ welchen auch die hohe Schuel zu Salmantica beygefallen) die Göttliche Weesenheit selbsten anzusehen/ ist gewürdiget worden.

N. 52. Benedictus erkennet seine Sterb-Stund.

Er hat nit nur allein seinen letzten Tag klärlich erkennet (welcher ingleichen seinen weit-entlegenen Lehr-Jüngeren außtrücklich ist angezeiget worden) sonder was nur die Umbständ deß Todts hätten können betreffen/ alles so fleissig und bescheidentlich verrichtet/ daß er nit nur allein ihme seinen Todt vorgesagt/ sondern selbsten in dem Leben die Besingnus zu begehen scheinete.

Derohalben hat er den sechsten Tag vor seinem Hinscheiden ihme das Grab zu eröffnen/ an dem jenigen Tag aber/ da er solte das Zeitliche gesegnen/ sich zu dem Grab zu tragen befohlen; hernach als er ge-

mäß Christlichen Gebrauchs mit allen heiligen Sacramenten versehen worden / hat er seine gebenedeyte Seel (nach dem Sinn-Spruch Vespasiani; Das
N. 53. Stirbt stehend. einem Kayser gebühre stehend zu sterben) stehend unter denen Händen seiner seeligen Lehr-Jüngeren mit erhebten Händen gegen dem Himmel in mitten der entzündisten Liebs-Würckungen / und Gebett den 21. Monaths-Tag Mertzen seinem Erschöpffer übergeben und befohlen / welchem zugleich durch ein unerhörtes Wunder ein von dem Berg Cassin an bis an den Himmel erhebter / und mit unzähligen Lamppen und Liechteren gezierter Weeg / ja (welches nur von
N. 54. Fahrt herrlich in den Himmel. dem Glorwürdigen Einzug Christi deß HERRN in die Stadt Jerusalem gelesen wird) mit Englischer Zusamenstimmung zubereiter ist gesehen worden; wobey auch der heilige

Mau-

Maurus gehört / daß er unter dem Namen eines Geliebten deß HERRN als ein heiliger Evangelist Joannes betitlet zu dem ewigen Triumph und Sig-Kräntzel ist beruffen worden.

N. 55. Alter und Leibs-Beschaffenheit.

Es hat diser gebenedeyte und fürwahr sehr Wunderbarliche Vatter sein Leben (welches man auch von der gebenedeytisten Mutter Christi / und Jungfrauen MARIA, als einer sonderbahren Schutz-Frau deß gantzen heiligen Benedictiner-Ordens / beglauben will) in die 63. Jahr erstrecket.

Seine Leibs-Beställung ware sehr Majestättisch und ansehendlich / so auf die siben Geometrische Schueh sich erhöhete / welche noch anjetzo in einem Stein eingedruckter das Welschland verehret; Dan als ihne einstens der böse Geist mit grossem Gewalt an denselben geworf-

worffen / ist solcher gleich einem Wax erweichet / und die Marmor-würdige Gestalt unsers glorwürdigen Vatters an sich genommen.

Den Leib betreffend / befande sich derselbe durch ohne Unterbruch beständiges Fasten und Abtödtung so gar außgemerglet / daß er nur an Haut und Beinern bestehend / zu Gesicht kommen: Ohneracht (daß wir jenes umbgehen / was wir oben schon beygefügt / nemlichen seine fünffzehen-jahrige Folter und mäßigiste Tafel / dero er sich zu Sublaco zu bedienen und zu getrösten hatte) er vil härter in dem Closter / und forderist auf dem Berg Cassin mit sich verfahren ist / dannenhero ihne Tertullus, als er ihne das anderte mahl besuchet / kaum mehr erkennen kundte; massen er durch so immerwährendes Wachen und Abbruch gantz verzehrter schei-

N. 56. Deß Heil. Benedicti Mäßigkeit und Abbruch.

scheinete. Der heilige Faustus kan nit genugsamb beschreiben jenen wunderbahrlichen Abbruch unsers heiligen Mauri, mit welchem er sich Zeit währender heiligen Fasten peinigte / doch füget er gleich an / daß eben solche ungewohnliche Strenge der heilige Vatter Benedictus durch sein gantzes Leben habe auf sich genommen. Sie ware solcher massen eingerichtet / daß / wan er zweymahlen in der Wochen seinen Leib mit der Speis erquickete / es nur das Ansehen gewinnete / als verkoste er solche. Sein Schlaf ware abgebrochen / welchen er nur stehend / oder an ein unbequemes Orth sich anleinend eingenommen / und zwar nur alsdan / wan seine Glider gantz ermiedet / sich nit mehr vermögten fort zu bringen. Daß aber der heilige Maurus durch das Wundersame Beyspihl Benedi-

ci zu einer so peynlichen Arth deß Lebens veranlasset worden/ bezeuget obermelter Heil. Faustus, doch unterfangete er sich in solcher Leibs-Marter nit mehr/ als ihme sein heiligister Gebiether BENEDICTUS gestattete; auß welchem man leichtlich erachten kan / Benedictus sein Lehr-Meister habe sich einer mehrern Strengheit unterwunden.

N. 57. Mortification und Abtödtung deß H. Benedicti.

Die innere Bekleydung fürwahr hat nit ohne schmertzliche Empfindlichkeit seines adelichsten und zärtisten Leibs mögen erduldet werden: massen sein gantzer Leib mit einem Härinnen Buß-Kleyd eingewunden sich befunden / daß er an allen Glidern ein Martyrer und ein zu dem Streitt gefaßter Soldat wäre; Und zwar bestunde solches Buß-Kleyd auß groben gestrickten Roß-Haaren / so mit Knöpffen zu mehrer Peynigung versehen: damit es aber

dem

dem Leib genauer anlage / wurde selbes mit Stricken zusamen gezwungen / so da auch denen Augen erschrecklich ware anzusehen.

Ferners / wie streng er auch gegen sich selbsten verfahren / hat er doch zu Unterrichtung seiner Lehr-Jüngeren der Bescheidenheit als einer Mutter deren Tugenden sich bedienet / und gegen dieselbe gantz mildreich (so vil es sich thun lassen) als ein geliebtister Vatter erzeiget. Mithin hat er in allen Begebenheiten sich fröhlich sehen lassen / und kommete nur denen jenigen erschrecklich vor / so da eintweders sich selbst erhöhen wolten / oder nur bey der Welt groß und hochtragend erachtet wurden / oder die mit einem bösen Gewissen verhafftet nit zu Gemüth nahmen / daß BENEDICTI höchst-verwunderlichen Erkanntnus / auch die in-

N. 58. Still-schweigen deß H. Benedicti.

innerste Gemüths-Unternemmung nit mögten unverhillet seyn.

Er ware beynebens so einzogen in denen Reden / das von seinen Mund kein vergebliches Wort geflossen ist. Nichts destominder hatten seine Reden ein solche Krafft und Würckung / daß / wan sie nur im Trohen: nit aber in beschliessen bestunden / eben so vil vermögt haben / als wan er seine Meynung schon vollendet / und das Urthel hätte außgesprochen. In seinen Sitten und Gebärden ware er Englisch / und mithin bewegte er alle / die ihne erblicketen / zu einer gezimmenden Ehrenbiethigkeit / angesehen er mit einer solchen Klarheit umbgeben / daß es das Ansehen gewanne / als wan er noch auf diser Welt herumb wanderend / schon in den Himmel sich einfindete. Und fürwahr befande er

N. 59. Sittsambkeit deß H. Benedicti.

sich

sich schon in denen Himmlischen Wohnungen; Gestalten er mit Hindansetzung und Begebung aller irrdischen Sachen/ solche/ als kleine Sonnen-Stäubel verachtet/ auch von Göttlicher Lieb dermassen erbrunnen und verzehret worden/ daß er nach Zeugnus GOTT des HErrn selbsten nichts/ als ein lautere Feuers-Gestalt an sich nahme; dannenhero sein gesambter in der weiten Welt berühmbte heilige Orden ihn mit disem Lob-Gesang grüsset: Da Benedictus schon denen brinn-eyfrigen Seraphinen ist zugesellet/ hat er ein Absehen auf seine Ordens-Genossne/ und labet ihre Hertzen mit einem Himmlisch-süssen Safft.

Ein mehrers von seinen Wunder-vollen/ und andächtigisten Unternehmungen anzuregen/ so ist er neben der Befför- N. 60.

Benedictus ist ein Urheber

verschide-, ner Andachten.

förderung der Andacht gegen den H. Schutz-Englen (so durch ihne und die Seinige in die gantze Welt ist außgebrait-tet worden) auch ein Urheber deß Mari anischen Psalters / welchen diser H. Patriarch denen Seinigen anbefohlen / und die Liebs-Neigung gegen diser großmächtigstẽ Himmels-Königin / mit glückseeligstem Fortgang unermiedentlich sich beflissen hat anzuflammen: Welchen gottseeligisten Gebrauch nach Verfliessung viler Welt-Gängen / der grosse Stiffter deß Prediger-Ordens ein heiliger Dominicus, auf das herrlichiste eingestellt / und mit solchen seinen heiligen Orden zu den grösten Ruhm gebracht hat. Disen der seeligisten Jungfrauen von Benedicto erwisenen Dienst / hat die gebenedeyriste Mutter selbst gut geheissen / und damit dise

Ihro

Jhro höchst-beliebte Unternehmung zu keiner Zeit in Vergessenheit gestellt wurde/ hat selbe der seelige Alanus de Rupe, in seinen Büchern auffgezeichneter hinterlassen. Was aber sein heilige Regel, so von dem heiligen Geist ihme ist eingeben worden/ der Welt für eine Nutzbahrkeit verschaffet/ hat ein nahmhaffter und hoch-erleuchter Theologus mit disen Worten angefüget; neulichen: daß es ihne gedunckel/ es seye nach denen allerheiligsten Kirchē-Sacramenten/nichts nutzlichers der Welt gewesen als eben dises grossen Patriachen Heil. Regel, und Einsetzung derselben. Durch welchen Ruhm unser glorwürdigiste Gesatz-Geber/ Justinianum den Kayser als seinen Vetter weit überstigen/welcher zwar von denen vichischen Sitten die Menschen entwehnet/

N. 61. Benedicti H. Regel/ schaffet grossen Nutzen in der Welt.

net / Benedictus hingegen hat auß denen Menschen Engel gemacht.

N, 62. Benedicti Wunder nach dem Todt.

Nach dem Hinscheiden deß grossen Patriarchen Benedicti, hat ihne der allerhöchste GOTT mit ungemeinen Wunder-Zeichen beehret / so wir auch hier in aller Kürtze anfügen wollen. Jenes ist sehr groß zu achten / welches (als man seine Reliquien in beyseyn viler verschidenē Stands-Persohnen bey offentlicher Procession Winters-Zeit herumb getragen) sich ereignet hat. Massen in allen Orthen / wo selbe sich einfindeten / so wohl die Fruchtbahre / als unfruchtbare Bäumer / Heggen und Stauden / in die Blühe geschossen. Jngleichen ist ein in dem Eyß verarrestirtes und erstauttendes Schiff nit nur allein bewegt: sondern in Vorbeytragung diser Englischen Heiligthumber / ge-

gegen sechzehen Meilen / ohne Behueff der Ruder-Knechten / unbeschädiget abgeseeglet; beynebens seynd auch die Kertzen / so von Ungestimme der Wind erloschen / durch ein himmlisches Liecht wider angezündet worden.

Daube / Stumme / Blinde und übel-Befußte / oder die an der Tobsucht-leidende / sambt allerhand Kranckheiten hat diser himmlische Artzet aufzulösen vermögt; und dises nit nur allein in Welschland / welches mit dem mehristeu Theil seiner heiligen Reliquien beseeliget ist / sondern auch in verschidenen Ländern als Hispanien / Franckreich / und andern Christlichen Provintzen / ja wo nur immer von Benedicto etwas aufbehalten und verehret wird / werden allenhalben seine unabläßliche Gutthaten und Wunder-Werck angerühmbt. Denen

Verstorbnen hat er ebnermassen / gleichwie in dem Leben also nach dem Todt / die Gesundheit gegeben / ist auch von GOtt zu einem besondern Patronen deren Sterbenden verordnet worden.

N. 63. Benedictus ist ein sonderbahrer Patron denen Sterbenden.

Dise absonderliche Gnad hat er selbsten unserer heiligen Gertrudi offenbahret / und mit folgenden Worten versprochen: Das ein jeder / so ihne täglich jener sonderbahren Glückseeligkeit / und deren in seinem glorreichisten Tod von Gott empfangenen Gnadẽ zu erinnern sich befleissen wurde / er ihme in dem Tod beystehen / und wider die höllische Feind beschützen wölle: Und haben wir diser versprochnen und geleisten Hilff so vil Beyspihl und Beweißthumben / daß darvon ein gantzes Buch kundte geschriben werden.

Unter andern dem gemeinen

nen Weesen zum besten / durch die mächtige Vorbitt Benedicti erhaltenen grossen Häuptern / ist ihme die Stadt Rom wegen Genesung Urbani deß Anderen Römischen Pabsten / und das Römische Reich wegen der Gesundmachung Heinrici deß anderen Römischen Kaysers / ewige Danckerstattung schuldig: massen er den Ersten von dem Seiten-Wehe / den Anderen hingegen von dem Gries und Stein (wider alle Hoffnung der Medicorum) als sie auff dem Berg Cassin Hilff suchten / durch ein grosses Wunderzeichen entbunden / und erlediget. Henrico zwar ist er bey nächtlicher Weil erschinen / und die Stein in seine Hand geleget / welche Gutthat er in so vil erkennt / daß er nebst denen Königlichē Reichthumben / mit denen er das Closter Cassin beschencket / sich selbsten für einen Leibaigenen di-

N. 64. Ertheilt die Gesundheit.

disem heiligisten Patriarchen aufgeopffert/ und zu dessen heiligen Regel (obwohlen er die Bürde deß Reichs/ wegen vilen sich erregenden Gefahren wider hat tragen müssen) verpflichtet hat.

Denen Teuflen/ ohneracht ihnen er allzeit erschröcklich gewesen/ hat er doch nach dem

N. 65. Benedictus ein Schröcken der Höllen.

Todt grössere Forcht eingejagt: inmassen sie auch nur auf Anhörung seines mächtigen Namens/ gleich als durch einen Donner-Keul erschrecket worden.

Die Himmlische Geister hingegen haben auch die Orth und Wohnungen/ welche er mit seinem Berühren geheiliget/ inmüttigist verehrt; Allermas-

N. 66. Die HH. Engel beehren die Begräbnus deß H. Benedicti.

sen dieselbige bey seiner heiligen Begräbnus/ dan auch in seiner Zell/ fürnemlich an denen höheren Fest-Tägen der heiligen GOttes/ und forderist an dem Fest dises Glorwürdigen Pa-

Patriarchen sehr oft Chorweis singend / mit Außgiessung eines Himlischen Geruchs / von denen Mönchen seynd gehöret worden. N. 67.

Benedicto gehorsamen die Wilde Thier.

Gleichwie nun aber ihme noch in dem Leben stehenden die wilde Thier / also haben auch die Wölff nach dessen Ableiben ihme gehorchet / da sie durch dessen Glorreichen Namen von ihrer Grausamen Natur abstehen / und den eingeholten Raub zuruck lassen haben müssen.

Daß er aber wegen vilfältig- und Verschidenheit deren Wunder-Wercken gleichsamb allmögend gewesen / ist auß verschidenen Begebenheiten leicht abzumessen / Gestalten seine Macht und Gewalt wider die vier Elementen der Welt / Erden / Lufft / Feur und Wasser / ja so gar bis in den Himmel und Höllen / dan auch bis über die geheimbste Gedancken deß Gemüths sich erstrecket und erhöhet hat. N. 68.

Elementen.

Daß

N. 69. Erdbeben. Daß er dem Erdbeben befelchen kunte / hat er nit nur mit einem Beyspihl erwisen / sondern auch / auf daß er in solchem Schröcken für einen Schutz-Herrn solte angeruffen werden / persöhnlich anbefohlen / massen die Erd auf Anruffen seines

N. 70. Die Erden gehorsamet. Glorreichen heiligen Namens die verborgene und verlohrne Sachen zuruck geben / Rosen und Blumen ausser der Zeit hervor gebracht / die von der Höhe Fallende bey dem Leben erhalten; gebrächliche Sachen unverletzt aufgefangen / Himmel-Brod hervor gebracht / was verdorret und außgeschwunden wider beseelet; und die jenige / so ohne seinen Seegen begraben worden außgeworffen.

N. 71. Wasser. Das Wasser ist auf seinen Befelch an- und abgeloffen; eben dises hat Kriegs-Heer versenckt / und welche er schadloß wolte haben / im wenigisten bene-

netzet / oder ist still gestanden / hat ihme Fisch nach belieben her-vorgegeben / und auß der Tieffe allerhand versunckene Sachen hervor gebracht; Nicht weni-ger ist solches auß trucknen und dürren Erdreich geflossen.

N. 72. Lufft und Feur.

Der Erden Unfruchtbahr-keit hat er mehrmahlen verbes-sert; die Wind aufgewicklet / oder widerumb abgewendet / Regen und haitere deß Himmels verschaffet / Finsternuß und Liecht durch seinen Gewalt ver-ursachet. Einige beſtraffte er mit dem Feur / andere hat er von demselben erlediget / löschte grosse Feurs-Brunsten / und die jenige / so es verdienet / be-straffte er mit Donner-Keul / wie er ingleichen die jenige / so ihre Fehler bereuet / von denensel-ben schadloß erhalten hat / daß also die gantze nachfolgende Welt unsern Wunderthätigen Patriarchen / Vatter und

Gesatz-Geber BENEDICTUM nimmermehr zu Genügen wird bewundern können.

Ferners hat er auch nit ohne Grißgramen der Höllen den
N. 73. Teufel und seinen verfluchten Anhang auß Welschland verstossen: die Götzen-Bilder und ihm aufgeführte Altär nidergerissen / und zertrimmert / die Besessene mit einem Backen-Streich erlediget / vil tausend auß denen Sterbenden vertriben / und unzählige Seelen dem höllischen Rachen entrissen: hingegen vil tausend Sünder GOTT und dem Himmel versöhnet / und den gerechtisten Zorn GOttes von ihnen abgewendet / seinen scharffsinnigen Gemüths-Augen kunte nichts verhüllet und verborgen bleiben / er erkennete die innerste Gedancken / wie es schon oben / und nunmehr auß vilen angeregten Exemplen und Beyspihlen am

Grosse Unternemmungen deß H. Benedicti.

Tag

Tag liget / doch bey disem allem lassete es BENEDICTUS noch nit bewendten. Er hat denen engbrüstigen / zweifflenden und verzweiflenden Menschen ihre Gedancken eröffnet / ihre Fehler und Anschläg gebesseret / die Gemüther gestillet / die Traurigkeit mit Freud überhäuffet / die verborgniste Gemüths-Wunden gehailet / die schädliche Unternehmungen wider die Seinigen hintertriben und gestraffet / die Verstockte zur Buß augenblicklich bekehret / und die Mönchs-Feind nur mit Anrührung seines Kleyds zu besten Freunden gemacht / die verbitteriste Gemüther der Unglaubigen mit seinem Antlitz beweget / und sehr oft gefaßte zahlbare Kriegs-Heer zu verschidenen Zeiten zu Grund gerichtet; daß ihne nicht unbillich als einen mächtigisten Kriegs-Schutz-Herrn / einstens die un-

N. 74. Benedictus wird von Kap-

ser und Kö-
nigen / als
ein glorrei-
cher Heers-
Führer und
Obsiger er-
kisen.

unüberwindlichiste Kayser; und zwar in Orient Alexius Comnenus, Caloloannes und andere mehr / in Occident aber Carl der Grosse / Ludwig der Fromme / ein heiliger Henricus der Dritte / Otto der Dritte / und Lotharius der Andere / erkisen. Dan auch die mächtigiste Könige / Pipinus von denen Carolingis, erster König in Franckreich / Hugo Capetus, Robertus der Fromme / wie nit minder die Welt-berühmte / und in dem Krieg erfahrniste und glorwürdigiste Heers-Führer / als Robertus Guiscardus, Consalvus Magnus, und andere mehr auf das inmüthigiste verehret haben / und annoch die jenige verehren / welche nit nur allein von denen Sigen der verloffnen Jahren / sondern so auch zu verschidenen Zeiten durch die mächtigiste Hand und Beyhilff BENEDICTI erhal-

ten worden / einige Urkundt bekommen haben / daß wir von denen jenigen nichts melden wollen / was für grosse Wunder-Thaten er durch seine heiligste Ordens-Genossene auch in denen letztern Jahr-Gängen gewürcket hat / welche ins gesambt (wie, es GOtt selbsten der heiligen Gertrudi zu verstehen geben) ihme als den Ursprung werden zuerkennet: daß also ihme vil Millionen der Verdiensten (durch welche er eintweders von sich selbsten / oder vermittelst seiner Lehr-Jüngeren / fürnehmlich bey GOtt und seinen Heiligen / dan auch der streittenden und Triumphierenden Kirchen / unter der gantzen Welt sich unaußsprechlich verdient gemacht) auf das Füglichiste mögen zugemessen werden.

N. 75. Grosse Glori deß Heil. Benedicti.

Erstlichen demnach seynd BENEDICTO höchst-verbunden

den und verpflichtet jene Länder / so da durch seine Verdiensten / und Beyhilff der Seinigen zu dem Christlichen Catholischen Glauben / und Lehr / glückseeligist gelanget; Als Nortumbria, Mercia, groß und klein Britannien / oder gesambtes Engelland / Holland / Seeland / Testerbandia, Flandern / Duerstandien / Dithmarien / Pommern / Wandalien / Frießland / Thüringen / Hessen / Westphalen / Braunschweig / Lineburg / Böhemb / Schlesien / Mähren / Kärndten / Oesterreich / ein grosser Theil deß Schwaben und Schweitzer-Lands / schier gantz Teutschland / Ungerland / Reussen / Preussen / Mosgau / Liffland / Poln / Wallachey / und die an das Meer gräntzende Orth Schweden / Dännenmarck / Gotenland / Groland / und die Helin-

lingensiche Provintz / die Insul Vettusa, und was gegen Mitternacht gelegen.

Es seynd ihme beynebens verbunden das gelobte Land / Ægypten / Persien / Indien / und endlichen America, selbsten / so durch die Lehr-Jünger deß H. Patriarchen Benedicti das Liecht deß Glaubens bekommen: Griechenland / so eben von denen Benedictineren der alleinseeligmachenden Römischen Kirch ist unterwirffig gemacht worden. Ein grosser Theil Franckreichs / so von den Götzen-Dienst / und Ketzerey gesäubert / und Spanien / welches von dem Irrthumb Arij ist zu recht gebracht worden ꝛc. und zwar seynd alle dise Länder und Reich / mit denen glorwürdigen Marter-Zweigen / und vergossenen Blut der Benedictiner eingeheiliget worden.

Damit wir aber so weith-schich-

schichtige Erzehlung in aller Kürtze anführen / ist erstlichen der Himmel unserm Eyfer-vollen Patriarchen BENEDICTO verpflichtet / weilen fürnemlich die Anbettung deß Allerhöchstē / dan die Verehrung der übergebenedeytisten und wunderbahrlichen Mutter und Jungfrauen Mariä / deren H. H. Englen / und aller Heiligen in der gantzen Welt ist außgebreittet / und die Zahl der himmlischen Innwohneren / mit denen H. H. Martyrer / Bekennern / und Jungfrauen deß niemalen gnugsamb geprisenen Benedictiner-Ordens vermehret worden.

Verpflichtet ist Benedicto und seinen H. H. Ordens-Genossenen die heilige Kirchen GOttes / wegen so vilen Beyspihlen und Exemplen / so die Benedictinerische Ordens-Leut umb Behauptung derselben

Frey-

Freyheit in so verschidenen Län-
dern und Provintzen / mit
Mund / Feder und vergossenen
Blut / befördert / behauptet /
und verthädiget haben: wie
nit weniger / daß durch sie so vil
Pest eingestellt / so vil Concilien
gehalten / so vil Ketzereyen ver-
tilget / und so vil Entzweyun-
gen deren Lehren vermittlet
worden.

Verpflichtet ist Benedicto
der H. Römische Stuel / und
desselben wie auch der gesamb-
ten Welt Haupt / auch Stadt-
halter Christi / der Römische
Pabst / das dessen Würde und
Glori öffters standhafftig be-
kennet und verfochten / das Pa-
trimonium deß H. Petri vermeh-
ret und erhalten / die zwyträch-
tige Kayser / Könige und Für-
sten besänfftiget / und versöhnet /
dan auch die Stadt Rom wi-
derumb erweitert ist worden.

Verpflichtet seynd Bene-
dicto

dicto der H. Römischen Kirchen Cardinâl, Ertz-Bischöff/ Bischöff und Vorsteher/ das derselben Unterhaltung zum besten/ die Rend- und Einkunfften/ nebst denen Ertz-Bischöflichen Sitzen und Wohnungen/ bereichet und begütert worden.

Verpflichtet ist Benedicto der großmächtige Kayser sambt denen siben Chur-Fürsten/ das der Reichs-Apffel ihnen eingehändiget/ und die Oberherrschafft mit nutzlichsten Satzungen versehen/ offtermalen erhalten/ und fortgepflantzet/ wie auch die Weis der Erwählung/ und die Zahl der Erwählenden ist veranstaltet worden.

Verpflichtet seynd Benedicto, Länder und Reich/ wegen so vilen Regenten und Herrscheren/ welche durch Benedicti und dessen Ordens-Genossene/

bestermassen unterrichtet / vilmahlen gebesseret / oder (so es die Noth erheischete) bestraffet / wie nit weniger von dem Zeitlichen und ewigen Todt befreyet / schädliche Aufruhren gestillet / häßliche Empörungen abgethan / weitaußsehende Krieg vermittlet / und die prächtigiste GOtts-Häuser mit denen bevestigisten Städten aufgeführt und bewundert worden seynd. Bevorderist das Welschland / so zu mehrmahlen denen gefährlichisten Unternemmungen der Feinden und Ketzerischen Irrthumben / durch Handhabung und Beschirmung deß grossen Patriarchen BENEDICTI entgangen ist.

Verpflichtet ist BENEDICTO, das gesambte Teutschland / weilen BENEDICTO und denen Benedictineren zuzumessen / daß selbes von der ungezogenen Arth zu leben / zu Christlicher

Sanftmuth und Eingezogenheit gebracht worden.

Verpflichtet ist BENEDICTO Hispanien wegen ihren so vilen heiligen Königen / und durch die Benedictinische heilige von denen Feinden aberhaltenen Sigen und Victorien erweittertem Reich / auch daß der Greul deß Mahomets gleich in seinem Anfang erkennet / und von dessen Länderen verstossen worden.

Verpflichtet ist BENEDICTO Franckreich; angesehen es durch ihne und die Seinige mit so vilen Ehren-Titlen gezieret / so vil unvergleichliche Vorsteher erhalten / so vil hocherleuchte Männer / einen so langwürigen Friden / und endlichen ein Höchst-Glorwürdige Nachkomenschafft ihrer Großmächtigisten Königen genossen hat.

Ver-

Verpflichtet ist BENEDICTO Engeland / Schottland und Irrland; anerwogen dise Königreich durch BENEDICTUM und seine Ordens-Genossene / jenen unsterblichen Ruhm und Namen bekommen / daß sie einstens als heilige Königreich seynd betitlet worden.

Verpflichtet seynd BENEDICTO Ungarn und Polen / wegen ihrer Cronen Glückseeligkeit und Wachsthumb; massen sie von denen Benedictineren in denen besten Satzungen unterrichtet und zur ewigen Gedächtnus bestättet worden.

Verpflichtet ist BENEDICTO die Ehrwürdige Geistlichkeit / daß Ihro von dem gemeinen Volck so vil Ehren-Bezeugnussen zugestanden / das gemeine Volck hingegen / weilen es so vil Gutthaten erhalten / in denen Glaubens-Sachen unter-

terwisen / einstens von vilen Unterdruckungen deren Könige und Fürsten befreyet / von verschidenen Unfällen / Brunsten / Krieg / Hunger Wunderbahrlich errettet / und mit Abthuung böser Gewonheiten durch die nutzbahriste Satzungen / zu aller Frommkeit veranlasset worden. Ferners will nichts anregen von Nutzbarkeit deren öffentlichen Academien und Schuelen / Menge deren Bücheren / Einrichtung deren Bibliothecen / wie auch deren für die Krancke und Räisende aufgeführten und bereichten Spitäleren und Gast-Häuseren / welche durch BENEDICTUM und die Seinige der gesambten Welt zum Besten seynd veranstaltet worden.

Es liesse sich auch die Gutthättigkeit uud Eyfer der Benedictineren mit solchen noch nicht begnügen; massen selbe auch de-

denen armen leydenden Seelen in dem peynlichen Orth deß Fegfeurs / mit Einführung ihrer jährlichen Gedächtnus / und für solches Fest erhaltenen Iugulgenzen / und Straffnachlassungen mildhertzigist seynd zu Hilff kommen; von welchem wir / wie auch andern von denen Benedictineren erspriesslichsten und löbl. Verordnung anbey nichts melden / sondern den geneigten Leser an die Benedictinerische Jahrs-Schrifften wollen gewisen haben.

Doch habe zu dem Beschluß nicht ermanglen wollen / in geliebter Kürtze anzufügen / was massen der in aller Warheit Gebenedeytiste und Wunderbahrliche Pattiarch / auch Ordens-Stiffter BENEDICTUS / drey Römische Päbst zu Verfassern seines Englischen Lebens verdient habe / so da wegen ihren unvergleichen Tu-

N. 76. Benedicti Leben / wird von dreyen Römischen Päbsten beschriben.

Tugenden und Heiligkeit bey der gesambten Welt berühmt / und bewundert worden. Der Erste ware der heilige Pabst Gregorius der Grosse / dan auch der heilige Zacharias und Victor der Dritte (welcher da von unserm Hoch-erleuchtisten Kirchen Cardinal Petro Damiani, ein Ertz-Engel deren Mönchen ist betitlet worden) deren Lobwürdigistes Unternehmen durch ungemeines Lob und Gericht der Gelehrten zu allen Zeiten ist erhöhet worden: disen dan allerheiligisten Männeren einiger massen nachzufolgen / habe mich unterfangen / das Leben und Thaten meines Glorwürdigisten heiligen Vatters und Patriarchen BENEDICTI, fürnehmlich zu Ehr deß Allerhöchsten / dan auch mehrer Bewunderung der Wunder-vollen Verdiensten BENEDICTI, wie nit

we-

weniger zu viler Seelen Heyl/ und inmůtigisten Trost deren Christlichen Hertzen/ in die Teutsche Sprach kůrtzlich zu überbringen; Damit der gůtigiste GOTT in seinen Heiligen und allen Sachen unablåßlich/ und ohne End glorificiert und angebetten weede.

Kurtze Beschreibung
der
Jahren unsers Heiligen Vatters
BENEDICTI,
Dan auch was sich in einem jedwe-wedern sonderbar zugetragen.

Das Jahr Christi.	Jahr deß Heil. Benedicti.	
480.	1.	Die Geburt unsers heiligisten wunderbahrlichen Vatters Benedicti, und seiner Schwester der heiligen Scholasticæ, zweyer Zwilling/ welche in Mutter-Leib mit einander singen und psaliren gehört worden.
481.	1.	Endete er das erste Jahr seines Alters.
482.	2.	Benedictus wird von Cyrilla auferzogen.

Dise

483.	3.	Dise uud folgende Jahr blibe Benedictus in dem Hauß seines Herren Vatters.
484.	4.	- - - - - - -
485.	5.	- - - - - - - -
486.	6.	- - - - - - - -
487.	7.	Umb dises Jahr ist er mit seiner Nähr-Mutter nacher Rom in die Schuel / und zu dem studiren geschicket worden.
488.	8.	Dises / und hernach gesetzte Jahr / nemlichen schier / bis Benedictus das 13. Jahr gantz erfüllet / hat er zu Rom in dem Studiren zugebracht.
489.	9.	- - - - - - -
490.	10.	- - - - - - -
491.	11.	- - - - - - -
492.	12.	- - - - - - -
493.	13.	Verlasset Rom mit seiner Seigam Cyrilla, unter Begleithung der Engel / kombt er nacher Effide oder Affile, und macht durch sein Gebett ein zerbrochnes Sib gantz.

494.	14.	Verlasset sein Nähr-Mutter heimblich / bekommet von Romano einen Ordens-Habit / verkriecht sich in die Spelunc, genannt Sublacus, und wird alldorten von Romano unterhalten.
495.	15.	- - - - - -
496.	16.	- - - - - - -
497.	17.	In disem Jahr / an dem heiligen Ostertag brachte ihm auß Anzeigen GOttes ein Priester oder Pfarrer das Essen.
498.	18.	Wird Benedictus gefunden / und von denen Hirten geehrt: vermeynen auch etliche / daß er in disem Jahr die Versuchung deß Fleisches außgestanden / und herrlich wider den Asmodæum victorisiert habe.
499.	19.	- - - - - - -
500.	20.	- - - - - - -
501.	21.	- - - - - - -
502.	22.	- - - - - - -

503.	23.	- - - - - - -
504.	24.	Constantinus Bellotus will / daß die Anno 498. gesetzte Versuchung deß Fleisches / und Uberwindung / in disem Jahr sich habe zu getragen.
505.	25.	Benedictus wird für einen Abbt begehrt.
506.	26.	- - - - - - -
507.	27.	- - - - - - -
508.	28.	- - - - - - -
509.	29.	Vil verlassen die Welt / und untergeben sich seiner Unterweisung.
510.	30.	Die Mönch in dem Dorff Varro genannt / erwählen ihn für ihren Abbten / von welchen er aber widerumb abgewichen / nachdeme sie ihm mit Gifft vergeben wollen.
511.	31.	Von dem Jahr Christi 510. biß auf 529. seynd in der Sublacensischen Einödde durch ihn 12. Clöster auferbauet worden.

512.	32.	- - - - - - - -
513.	33.	- - - - - - - -
514.	34.	- - - - - - - -
515.	35.	Ist gebohren worden der heilige Placidus.
516.	36.	- - - - - - - -
517.	37.	- - - - - - - -
518.	38.	- - - - - - - -
519.	39.	- - - - - - - -
520.	40.	Umb dise Zeit ist die Congregation oder Versamblung zu Sublaco eingestellt wordẽ.
521.	41.	- - - - - - - -
522.	42.	Seynd unserm heiligen Vatter seine zwey Vetter Maurus und Placidus anvertraut worden.
523.	43.	Ist der heilige Maurus auf eine / nach dem H. Petro unerhörte Weis auf dem Wasser auß Gehorsamb gangen / und den in das Wasser gefallenen Placidum herauß gezogen / und von dem Todt errrettet.
524.	44.	- - - - - - - -

525.	45.	- - - - - - - -
526.	46.	- - - - - - - -
527.	47.	Beyläuffig umb dises Jahr ehe der heilige Benedictus den Berg Cassinum bestigen / ist der heilige Maurus Probst / oder Prior ordinirt worden.
528.	48.	Hat der Priester Florentius auß Antrib deß Teufels Benedicto ein vergifftes Brodt geschickt / hernach aber seinen Lehr-Jüngeren durch abgekleydte Weibs-Bilder nachgestellet / und Fall-Strick legen wollen;
529.	49.	Dessentwegen verlasset der heilige Vatter Sublacum, und begleitet von zweyen Englē wird er anf den Berg Cassin geführet / allwo er von Tertullo und andern Römeren heimbgesucht worden.
530.	50.	Dises und die darauff folgende Jahr hat auf dem Berg Cassin Benedictus die Götzen-Bilder verstörrt / den

den Glauben geprediget/die Kirchen und das Closter (wie Bellotus bezeugt) innerhalb zwey Jahren auferbauet.

Eben in obbesagten: und hernach folgenden Jahren haben vil adeliche Römer die Welt verlassen/und sich der Disciplin Benedicti untergeben.

531.	51.	- - - - - - -
532.	52.	- - - - - - - -
533.	53.	- - - - - - -
534.	54.	- - - - - - -
535.	55.	- - - - - - -
536.	56.	Dises Jahr ist der H. Placidus nacher Sicilien mit seinen Gesellen gesendet worden/ allwo er vil Mirackel gewürckt in Anruffung deß Namens deß noch lebenden Heil. Vatters Benedicti; In disem Jahr wird auch gesetzet der Hintritt deß H. Germani Bischoffs zu Capua, und die wundervahrliche Verzuckung deß Heil. Vatters

ters

ters / in welcher er nur in einem Sonnen-Strahl die gantze Welt versammleter gesehen.

537. 57. In disem und denen andern drey nachfolgenden Jahren hat der heilige Placidus das Closter Messana erbauet.

538. 58. - - - - - - -

539. 59. In disem Jahr hat GOtt gantz Campanien mit Hunger heimbgesucht / welchen Benedictus abgetriben durch Außtheilung alles seines Geträidts / wessentwegen ihme der Himmel wunderbahrlicher Weis 200. Säck Mehl zu geschickt. So dan ist in disem Jahr die gläserne Flaschen mit Oel / welche der Kuchenmeister denen Armen nit mitgetheillt / zum Fenster hinaußgeworffen / auf die Felsen fallend / unverletzt erhalten worden.

Item hat der Heil. Benedictus

dictus durch sein Gebett ein läeres Faas mit Oel gefüllet / daß solches übergangen.

Auf dises Jahr setzen vil die Ordnung und Außtheilung deß Breviers.

Item Baronius die Marter deß heiligen Placidi, welches Letztere nit wohl seyn kan / weilen der heilige Placidus innerhalb 4. Jahren sein Closter erbauet / und dises an der Zahl erst das Dritte ist.

540. 60. In disem Jahr hat der H. Placidus den Bau seines Closters (genannt des H. Joannis Baptistæ) vollend / ist auch solchem heilig vorgestanden.

541. 61. Ist der heilige Placidus sambt seiner Schwester und Disciplen gemartert worden; welches der heilige Vatter in dem Geist erkennt / seine Lehr-

Lehr-Jünger zusammen beruffen / ihnen solches mit einer Geistlichen Freud in einer Oration angezeigt / das ist geschehen den 5. October, nachdeme einen Tag vorhero Donatus, der wegen Alter nit folgen können / vor dem Closter enthaubtet worden / und das schwartze Benedictiner-Kleyd mit dem Purpur seines Blut als der Erste gefärbt hat.

542. 62. Zu ende dises Jahrs kammen Abgesandte auß Franckreich / welche in Namen ihres Königs / und Bertingani Lævoruanensischẽ Bischoffs Discipel von dem Heil. Vatter Benedicto begehrten / welchen der heilige Vatter willfahren / den heiligen Maurum sambt dessen Gesellen abgeschickt.

543. 63 Besucht Totila Benedictum, welchem er seinen

Betrug entdeckt / und vil Künfftiges vorgesagt.

Benedictus sihet vor die Zerstörrung seines Closters.

Löset mit seinem blossen Ansehen auf die Strick / eines von einem Soldaten gebundenen Baurens.

Den 10. Jener sendete der heilige Vatter in Franckreich ab den Heil. Maurum, dessen Gesellen waren / Simplicius, Antonius, Constantianus, und Faustus. Die Geist- und Leibliche Weegzehrung ware die von ihme mit aigner Hand geschribene Regel / ein Pfund Brod / und Hemina Vini, so ungefähr macht ein viertel Straßburger Maaß Wein.

Eben in der selbigen Nacht sendete er ihnen nach ein Sendschreiben / in welchem er ihnen vil im Prophetischen Geist vorgesagt / sambt einem Helffenbeinenen Bixel / in welchem eingeschlossen waren 3. Particul vom heiligen Creutz / Reliquien von der Mutter GOttes / dan von dem Altar-Tuch deß heiligen Michaëlis auf dem Berg Gargano, auch etwas von dem heiligen Ertz-Martyrer

Ste-

Stephano und heiligen Bischoff Martino. Diß geschahe am Sambstag nach Epiphania.

Den 6. Februarii hat er das erstemahl sein Schwester Scholasticam besucht / und mit ihr die gantze Nacht im Geistlichen Gespräch zugebracht.

Den 10. Februarii sahe er seiner Schwester Seel in Gestalt einer Tauben in den Himmel fahren.

Den 16. Mertzen / hat er ihm seines Todt bewußt / das Grab eröffnen lassen.

Den 21. Mertzen Morgens umb 3. Uhr hat er stehend und bettend unter denen Händen seiner Lehr-Jüngeren seinen heiligen Geist aufgeben / und ist solcher durch den glorwürdigen Weeg in den Himmel zu dem Allerhöchsten gefahren. So geschehen an dem Charfreytag oder Sambstag.

Staatl. Bibliothek Passau

Die kürtziste Beschreibung Der Jahren deß Heiligen Ertz-Vatters BENEDICTI,

Der heilige Vater BENEDICTUS hat gelebt	Zu Nursien	7.	Jahr.
	Zu Rom	7.	
	Zu Sublaco	35.	
	Zu Cassin	14.	
	Summa	63.	

Spruch-

Spruchwort

Deß Heil. BENEDICTI, grossen Ertz-Vatters der Mönch in Occident.

1. EInen auch mit dem vortrefflichisten Verstand begabten Menschen/ sollest du nichts achten/ wan er nit von Hertzen demütig ist.

2. In einer guten Regirung ist das Fürnehmbste/ daß du deine Unterthanen sehr liebest/ und zugleich sehr von ihnen geliebt werdest.

3. Wan ihr das Stillschweigen/die Einsambkeit/ deß Hertzen Reinigkeit/ und die Andacht nit liebet/ werdet ihr niemahlen etwas verrichten/ welches zu dem Dienst GOttes nutzlich ist.

4. Ein guter Vorsteher muß zwey Ding haben/ nemlichen wissen wohl reden/ und wohl thun. Für Unterweisung der Guten muß er wohl können reden; Für Unterweisung der Bösen/ muß er mit einem guten Exempel vorgehen.

5. Thue alles/ und glaube/ du ha-

best nichts gethan/ so wird dein Hertz seyn nach dem Hertzen GOttes.

6 Zwey Flügel werden dich erhöben zu dem Gipfel der Vollkommenheit; nemlichen die Demut deß Gemüts / und die Lieb / welche nichts Eigenthumbliches suchet.

7. Was sollen wir nit gedulden / wan wir verkosten und mit Freuden bedencken / jene Wort; Suchet zum ersten das Reich GOttes / so werden alle andere Ding euren Seelen überflüßig geben werden.

8. Niemahlen sollest du vergessen jenes allerschönste Wort JESU CHRISTI; wer nit alles verlassen / und seine Seel hassen wird / ist meiner nit werth.

Sprüchwort

Der H. Mutter Scholasticæ.

Einer Schwester deß heiligen Benedicti, hat einen Orden der Closter-Jungfrauen unter der Regul ihres Bruders gestifftet. Ist gestorben in dem Hauß der seeligen Jungfrauen Plumbariolæ, eben

eben in selbigem Jahr / da ihr Bruder gestorben.

1. DAs Stillschweigen ist ein Schutz-Engel der wahren Andacht und der Versammlung des Gemüths.

2. Das Gebett ist ein Element deß Hertzens / und der aigenthumbliche Lufft einer guten Seel.

3. Wer den Himmel recht liebet / der wird auf Erden nichts mehr können lieben.

4. Wer wird mir Flügel geben wie einer Tauben / auf daß ich flüge an das Orth / wo mein Hertz ruhen / und sich verbergen könne in das Hertz JESU meines Bräutigambs.

5. Eintweders schweige / oder rede von GOtt: dan was ist auf diser Erden eines Worts würdig?

6. Ach! wan jedermann die jenige grosse Süßigkeiten und Wollüst wußte / welche GOtt seinen Dienern verborgen / und aufbehalten hat / so wurde die Welt vil zu klein seyn / die jenige zu fassen / welche GOtt zu dienen begehrten.

7. Ein einiger in dem Dienst GOttes

zu gebrachter Tag gilt mehrer / als zehen tausend Jahr / welche / die gantze Erden in Gewalt zubringen / angewendt worden.

8. Ich waiß nit / warumb mich GOtt erschaffen hat? aber das waiß ich / daß ich in disem elendigen Leben nichts mehrer kan lieben / als Ihne.

9. Ein einiger auf deß gecreutzigten CHristi Bild geworffner Augenblick löschet alle Ubel auß / welche ich auff diser Welt leyde.

In Omnibus Glorificetur DEUS
S. P. Benedictus C. 57. Regulæ.

Register.

Num. 1. BEenedicti Eltern und Freundschafft. 1.
2. Ubler Zustand der Welt. 2.
3. Benedictus singt in dem Mütterlichen Leib. 3.
4. Benedictus wird aufferzogen. 3.
5. Wird nacher Rom geschickt. 4.
6. Benedicti heiliger Wandel in der Jugend. 6.
7. Benedictus fliehet von Rom. 7.
8. Wird vou den Englen begleitet. 8.
9. Benedicti erstes Wunderwerck. 9.
10. Sein Wohnung und Abbtöddtung deß Leibs. 11.
11. Sein Armuth. 12.
12. Sein Abbruch im Essen und Trincken. 13.
13. Benedictus wird von einem Priester und Hirten gefunden. 15.

N. 14. Benedicti Anfechtung und erhaltner Sig. 15.
15. Dornbusch bringt Rosen herfür. 17.
16. Benedictus wird zu einem Vorsteher begehrt. 17.
17. Zerbricht mit dem Zeichen deß heiligen Creutz / ein mit vergifften Getranck angefülltes Glas. 18.
18. Päbst und Kayser besuchen die Wohnung deß heiligen Benedicti. 19.
19. Benedictus erbaut Clöster. 20.
20. Maurus und Placidus werden Benedicto übergeben. 21.
21. Deß heilige Mauri Gehorsamb. 22.
22. Benedictus wird von Florentio verfolgt. 24.
23. Florentius wird gestrafft. 26.
24. Benedictus hat Engel zu Geleiths-Männer. 27.
25. Warumb Benedicto ein Raab wird beygemahlen. 27.

N. 26. Benedictus nimmt den Berg Cassin in Besitz. 28.
27. Schreibt seine H. Regul 29.
28. Predigt. 29.
29. Zerstörzt Götzen-Bilder. 30.
30. Schaffet durch seine Lehr vil Gutes im Wälschland. 31.
31. Der böse Geist beklagt sich wider Benedictum. 32.
32. Benedictus vertreibet den Teufel von einem Stein. 33.
33. Benedictus machet einen zerquetschten Mönchen gesund. 33.
34. Wird nacher Rom beruffen. 34
35. Erbaut auf Ersuchen deß Pabsten Clöster. 35.
36. Führet seine Heil. Regul in die Collegiat-Stiffter ein. 36.
37. Cassiner-Mönch fliehen nacher Rom. 36.
38. Benedictus verschickt Placidum nacher Sicilien. 37.
39. Der Heil. Placidus würcket vil Wunder-Zeichen. 37.
40. Bendictus schicket die Seinige in Sardinien. 38.

N. 41. Findet sich bey seinen Jüngeren in dem Geist ein. 39. und 40.
42. Löset einen Gebundenen nur mit seinen Anblicken auf. 41.
43. Erkennet den Teufel unter der Gestalt eines Artztens / und vertreibet selben durch einen Backen-Streich. 41.
44. Besiget den grausamen König Totilam mit sanfftmüthigen Worten und Prophetischen Geist. 41. und 42.
45. Placidus Marter. 37.
46 Benedictus erkennet die innerliste Gedancken. 48.
47. Verschaffet durch seinen heiligen Seegen einem die Begräbnuß. 50.
48. Benedicti Demut. 50.
49. Benedictus erwecket einen Todten. 51.
50. Siehet seine Schwester Scholasticam in Gestalt einer Tauben in den Himmel fahren. 52.
51. Benedicti hocherleuchte Erscheinung. 52.

52. Be-

N. 52. Benedictus erkennet seine Sterb-Stund. 53.
53. Stirbt stehend. 54.
54. Fahrt herzlich in den Himel. 54.
55. Benedicti Alter und Leibs-Beschaffenheit. 55.
56. Sein Mäßigkeit und Abbruch. 56.
57. Sein Mortification und Abtödtung. 58.
58. Sein Still schweigen. 59.
59. Sein Sittsambkeit. 60.
60. Benedictus ist ein Urheber verschidener Andachten. 61. & 62.
61. Benedicti Heil. Regul schaffet grossen Nutzen in der Welt. 63.
62. Benedicti Wunder nach dem Todt. 64.
63. Benedictus ist ein sonderbahrer Patron denen Sterbenden. 66.
64. Ertheilet die Gesundheit. 67.
65 Ist ein Schrecken der Höllen. 68.
66. Die Heil. Engel beehren die Begräbnuß deß H. Benedicti. 68.
67. Benedicto gehorsamen die wilde Thier. 69.

N. 68. Ferners gehorsamen ihme die Elementen. 69.
69. Das Erd-Beben. 70.
70. Die Erden. 70.
71. Das Wasser. 70.
72. Der Lufft und Feur. 71.
73. Grosse Unternemmungen deß H. Benedicti. 72.
74. Benedictus wird von Kayser und Königen als ein glorreicher Heers-Führer und Obsiger erkisen. 73. & 74.
75. Grosse Glori deß Heil. Benedicti. 75.
76. Benedicti Leben wird von dreyen Römischen Päbsten beschriben. 85.

E N D E.

Staatl. Bibliothek Passau

Nd

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leben Und Wunder-thatten Deß Grossen Heil. Ertz-Vatter- und Ordens-Stü
ffters Benedicti

Augspurg 1716

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Nd (b) 22
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11344841-5
VD18 1449177X-003